

Jahresbericht 2022



ijgd – freiwillig engagiert

2022 – was für ein Jahr.

Es begann so vielversprechend; unsere ersten Großveranstaltungen fanden wieder statt. Die Gremientagung und das Free-space im Mai 2022 mussten leider noch unter Pandemie-Auflagen stattfinden, aber dennoch hatten wir viel Spaß, haben es genossen, wieder gemeinsam feiern zu können und haben eine Menge Energie für weitere Events im Verein generiert.

Zugleich hat uns der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine sehr bestürzt – ein Krieg, von dem viele von uns persönlich betroffen sind oder Bezüge zu Betroffenen haben. Unsere Gedanken sind bei allen Betroffenen, die auf der Flucht sind, sich für Geflüchtete engagieren und bei allen Aktiven in Russland, die sich für freie politische Bildung und gegen diesen Krieg einsetzen.

Wir haben bundesweit zu Spenden aufgerufen; in Wismar wurden aber auch ganz konkret Sachspenden gesammelt und mit einem Hilfskonvoi an die polnisch-ukrainische Grenze gebracht. Wir haben an Demonstrationen für Frieden teilgenommen, das Thema während unserer Seminare behandelt und viele Mitarbeiter*innen haben sich auch außerhalb der ijgd für Geflüchtete aus der Ukraine engagiert. Dabei war es uns immer wichtig, auf die Ungleichbehandlung geflüchteter Menschen aufmerk-

sam zu machen und uns für die Aufnahme aller geflüchteter Menschen in Deutschland stark zu machen.

Die Situation hat die Politik im Land verändert. Es gab Tankrabatte, 9-Euro-Tickets, und die Diskussion über einen Pflichtdienst wurde durch den Bundespräsidenten neu angefacht. In einem Positionspapier haben sich die ijgd entschieden gegen verpflichtende Dienste ausgesprochen. Stattdessen setzen wir uns dafür ein, die Rahmenbedingungen der Freiwilligendienste als eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements weiter zu verbessern.

Nicht vergessen haben wir außerdem die Flutkatastrophe 2021 im Ahrtal, unter deren Folgen die Bewohner*innen noch immer leiden. Mit mobilen Jugendbauhütten waren Freiwillige aus dem FSJ in der Denkmalpflege kurz darauf im Ahrtal aktiv, um am Wiederaufbau mitzuhelfen. Dieser Einsatz wurde mit einem neuen Fluthilfe-Team verstetigt.

Wir blicken in diesem Bericht auf ein vielseitiges Jahr 2022 zurück, in dem die Anzahl an Workcamps und Seminaren wieder gestiegen ist und wünschen viel Freude beim Lesen dieses Jahresberichtes.

*Florian Süßer
für den Bundesvorstand der ijgd*

Editorial	1
Die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste	
Die Vereinsvorstände	4
Die Geschäftsführungskonferenz	6
Die Struktur der ijgd	7
Die Arbeitsbereiche der ijgd	8
Die Arbeitsgrundsätze der ijgd	9
Der Verein in Zahlen	10
Updates 2022	14
Highlights 2022	
Begegnungen, Austausch, neue Ideen Geschäftsführerin des Bundesvereins Katrin Bäumler über ein ereignisreiches ijgd-Jahr	18
Antirassismus und Antidiskriminierung Aktivitäten zum ijgd-Arbeitsgrundsatz des Jahres 2022/2023	20
Tragfähig, transparent und nachhaltig Über den Aufbau von Antidiskriminierungsstrukturen bei den ijgd	22
Hier machen alle mit Inklusion im Hildesheimer mit-Projekt	23
Gemeinsinnerfahrung ü27 BFD-Freiwillige über ihre vielseitigen Erfahrungen	24
Ein intergalaktischer Neustart! Nach zwei Pandemie Jahren fand endlich wieder das Ehrenamtliche Langzeitforum ELF statt	26
Aktiv am Arendsee – FÖJ schützt nachhaltige Lebensräume Endlich wieder gemeinsam treffen, freiwillig engagiert sein, gemeinsam etwas bewegen	28

Ein herzliches Wiedersehen unter Wasser ijgd-Freespace 2022 fand unter dem Motto „Open Waters“ statt	30
Fachwerk verbindet Im FSJ in der Denkmalpflege wurde 2022 gemeinschaftlich mit Holz gebaut	32
Freiwillige for Feminismus Landesaktionstag des FSJ Politik in Magdeburg	34
Hilfe aus Wismar ijgd-Hilfskonvoi für die Ukraine	36
Stay positive ILD-Team zeigt Errungenschaften aus der Corona-Pandemie auf	38
International verbunden weltwärts-Partnerbesuche in Berlin und Bonn	39
Seefestung, Räubernest, Ort der Begegnung Auf Helgoland fand erstmals ein Workcamp statt	40
Von Knoblauch und Schokolade Drei Geschichten aus dem Workcamp-Adventskalender	41

Finde deinen Dienst! 42

Adressen 44

Impressum 45

Die Vereinsvorstände

Die aktiven Mitglieder der ijgd sind die wichtigsten Träger*innen der Vereinspolitik. Sie treffen sich einmal jährlich bei der Mitgliederversammlung, um die Richtung für die weitere Entwicklung und die Aktivitäten des Vereins vorzugeben. Während des Jahres vertritt der Vorstand die Mitglieder und gestaltet die Vereinspolitik in ihrem Sinne. Er ist für die innere Entwicklung, aber auch für die Darstellung des Vereins nach außen verantwortlich. Gemeinsam mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ist er konzeptionell tätig und beobachtet sowie begleitet die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen.

Die Arbeit und die Verantwortung sind auf mehrere Schultern verteilt. Neben dem Bundesvorstand gibt es fünf Regionalvorstände, die wiederum durch eine*n Delegierte*n im Bundesvorstand vertreten sind. Auch die Geschäftsführungen sind Teil der jeweiligen Vorstände, die ehrenamtlichen Vorstand*innen sind allerdings immer in der Überzahl. Die Finanzkommission berät und kontrolliert die Vorstände und die Geschäftsführungen in ihrer finanziellen Arbeit.

Bundesvorstand

- Florian Süßer (1. Vorsitzender)
- Lukas Montag (2. Vorsitzender)
- Theresa Müller
- Albina Zekaj
- Katrin Bäuml (als Geschäftsf. v. Amts wegen)

Delegierte aus den Regionalvorständen:

- Edith Eike
- Jana Wolfrum
- Egor Savin
- Nina Farchau
- Martin Bettermann

Regionalvorstand Berlin/Potsdam

- Ines Burmeister (1. Vorsitzende)
- Jana Adam (2. Vorsitzende)
- Egor Savin
- Johannes Zerger
(als Geschäftsführer von Amts wegen)

Regionalvorstand Bonn

- Torsten Weil (1. Vorsitzende)
- Janina Erdmann (2. Vorsitzende)
- Edith Eike
- Silvia Kube
- Dania Krause
- Tim Romankiewicz
- Angela Krug (als Geschäftsführerin v. Amts wegen)

Regionalvorstand Halberstadt

- Jana Wolfrum (1. Vorsitzende)
- Paul Reiter (2. Vorsitzender)
- Birgit Wolf
- André Schirmer
- Michael Harms (als Geschäftsführer v. Amts wegen)



Dania Krause



Silvia Kube



Viele ijgd-Vorständ*innen auf der Mitgliederversammlung 2022

Regionalvorstand Hildesheim

- Nina Farchau (1. Vorsitzende)
- Lisa Freytag (2. Vorsitzende)
- Pauline Hogrebe
- Thorsten Blank (als Geschäftsführer v. Amts wegen)

Regionalvorstand Wismar

- Ronald Haustein (1. Vorsitzender)
- Martin Bettermann (2. Vorsitzender)
- Karin Malehrt
- Petra Held (als Geschäftsführerin von Amts wegen)

Finanzkommission

- Jürgen Wittmer
- Lena Grebenstein
- Gerd Dreiser

Stand: Juli 2023

Wer sind eigentlich unsere Vorstand*innen?

Wir haben unsere Vorstandsmitglieder gefragt, warum sie sich gerade für die ijgd engagieren.

Silvia Kube, Regionalvorstand Bonn

Ich bin Silvia und bin 2014 nach meinem Europäischen Freiwilligendienst nach Bonn gezogen, um Psychologie zu studieren. Mittlerweile habe ich mich auf die Rechtspsychologie spezialisiert, war zwischendurch für ein Forschungsprojekt ein Jahr in Rumänien und arbeite nun als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Bonn. Und die ijgd gehören einfach zu meinem Leben dazu.

Wie kam ich zu den ijgd?

Nach meinem Abitur wollte ich unbedingt für ein Jahr nach Frankreich – und habe schließlich meinen EVS über das Bonner ijgd-Büro organisiert. Der Freiwilligendienst (in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung) war und ist nach wie vor eine sehr wertvolle Zeit für mich, weshalb ich mich anschließend entschloss, die Teamer*innen-Ausbildung zu machen. Seitdem habe ich erst als Ehrenamtliche, später als Honorarkraft viele Jahrgänge von IJFD- und weltwärts-Freiwilligen (Schwerpunkt Osteuropa) begleitet. Es erwuchs eine Stelle als studentische Aushilfe im Bereich Internationale Langzeitdienste und zwischenzeitlich eine Vertretung als Hauptamtliche im Workcamp-Bereich. Als schließlich die Vorstandswahlen anstanden, erschien mir das nach einiger Überlegung als passende Gelegenheit den nächsten Schritt mit den ijgd zu gehen und persönlich weiter zu wachsen.

Warum bin ich geblieben?

Wegen der Menschen. Wegen der wertvollen Zeit. Weil mein Herz an diesem Verein hängt.

Dania Krause, Regionalvorstand Bonn

Ich bin Dania Krause und bin 1996 geboren. Ich habe Sonderpädagogik an der Uni Köln studiert und möchte in Zukunft gerne als Lehrerin an einer Förderschule arbeiten. Schon während meines Studiums habe ich verschiedene Erfahrungen im pädagogischen Bereich sammeln können. Ich beschäftigte mich viel mit Erlebnispädagogik und mag

es besonders, mit neuen Gruppen zu arbeiten und die Dynamik einer Gruppe zu erfahren. Zum Glück darf ich auch als Honorarkraft für die ijgd Seminare im FSJ-BFD-Kontext leiten und meine Leidenschaft und den ijgd-Spirit weitergeben. Nach aufregenden Seminaren freue ich mich zurück in meine Wohnung nach Mönchengladbach zu kommen. Dort verbringe ich viel Zeit mit meinem Partner, Freund*innen oder der Familie bei gemeinsamen Spielenachmittagen.

Wie kam ich zu den ijgd?

Ich habe 2015/16 mein Freiwilliges Soziales Jahr mit den ijgd auf Schloß Hamborn bei Paderborn gemacht. Dabei habe nicht nur Freund*innen fürs Leben gefunden, sondern durfte auch ganz tolle Seminare erleben. Nach meinem Dienst habe ich mich dann dazu entschieden selbst Teamerin zu werden und habe über fünf Jahre sehr viele Freiwillige ehrenamtlich begleitet. Nach meinem Bachelor habe ich als Honorarkraft Seminare geleitet und bleibe den ijgd nun nach meinem Masterabschluss als Vorstandsmitglied treu.

Warum bin ich geblieben?

Mit ijgd verbinde ich ganz tolle und liebe Menschen, die etwas bewegen wollen und ganz viel Herzlichkeit. Ich finde die Mischung aus freundschaftlichen Gesprächen und Weiterbildungsmöglichkeiten oder inhaltlichen Diskussionen großartig. In ijgd-Kontexten kann ich immer wieder etwas über mich, aber auch über die Gesellschaft lernen. Die Arbeitssätze und auch die Wertschätzung unter den Mitarbeiter*innen hat mich dazu bewegt, mich noch stärker auf der Vereinsebene zu engagieren.

Die Geschäftsführungskonferenz

Die Geschäftsführungskonferenz ist ein beratendes und beschließendes Gremium auf der Ebene der Geschäftsführung aller Landesvereine und des Bundesvereins. Sie setzt sich aus den drei Geschäftsführerinnen und drei Geschäftsführern der sechs Geschäftsstellen zusammen und trifft sich mehrfach im Jahr, um übergreifende Themen zu erörtern und zu entscheiden.

Die Geschäftsführungen in den Geschäftsstellen sind (Stand: Juli 2023)

- in der Geschäftsstelle Berlin/Potsdam, mit den Landesvereinen Berlin, Brandenburg und Sachsen: Johannes Zerger und Peggy Coburger (Stellv.);
- in Bonn, mit den Landesvereinen Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz/Saarland, Baden-

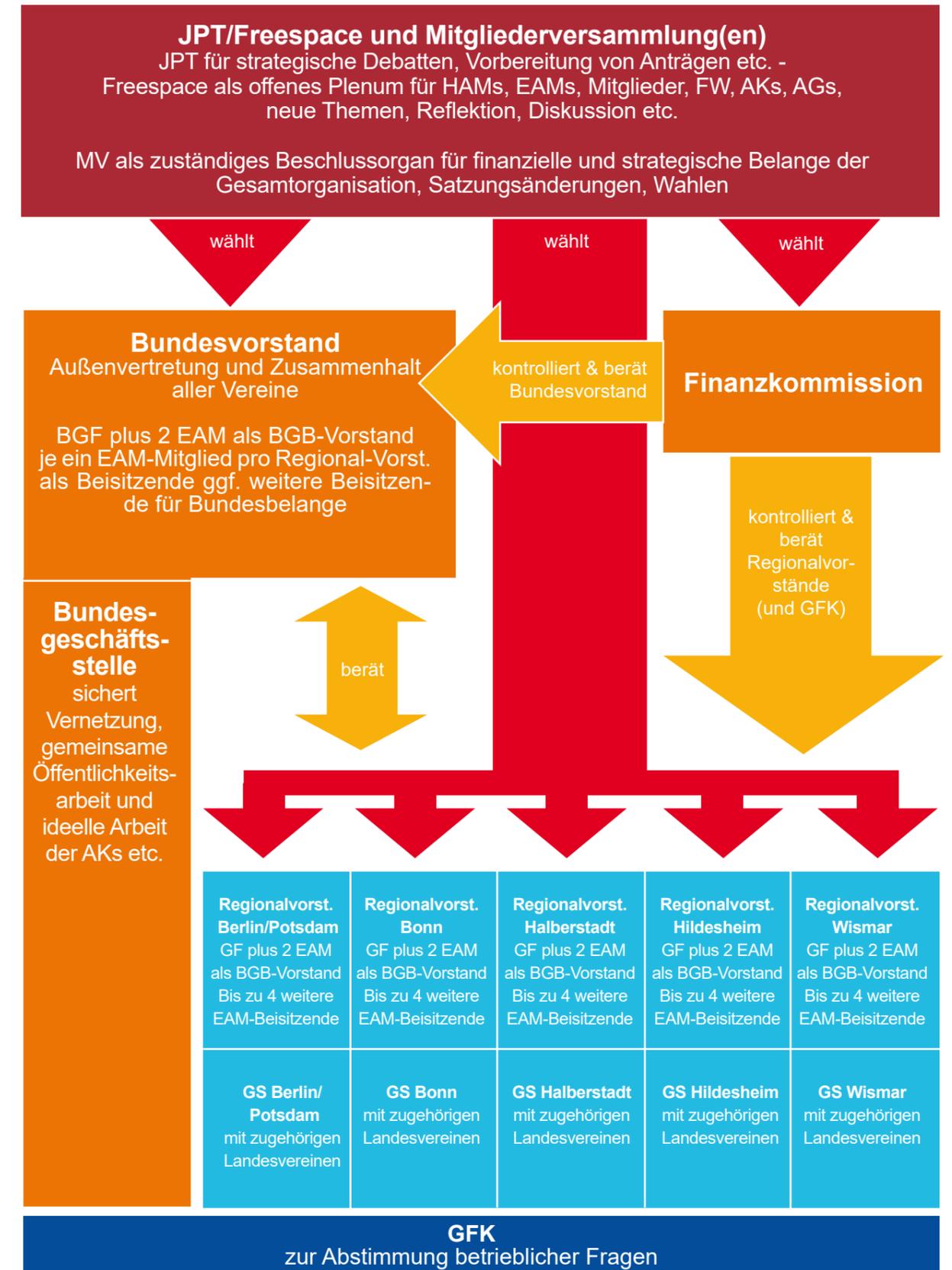
Württemberg und Süddeutschland: Angela Krug und Ute Siebler (Stellv.);

- in Halberstadt, mit den Landesvereinen Sachsen-Anhalt und Thüringen: Michael Harms;
- in Hannover, mit dem Bundesverein: Katrin Bäumler;
- in Hildesheim, mit den Landesvereinen Hamburg und Niedersachsen: Thorsten Blank und Katrin Wendland (Stellv.);
- in Wismar, mit den Landesvereinen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein: Petra Held.

- AG: Arbeitsgruppe
- AK: Arbeitskreis
- BGF: Bundesgeschäftsführung
- EAM: Ehrenamtliche*r Mitarbeiter*in/*innen
- FW: Freiwillige
- GF: Geschäftsführung

- GFK: Geschäftsführungskonferenz
- GS: Geschäftsstelle
- HAM: Hauptamtliche Mitarbeiter*in/*innen
- JPT: Jahresplanungstagung
- MV: Mitgliederversammlung

Die Struktur der ijgd



Die Arbeitsbereiche der ijgd

Programme im In- und Ausland

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Halberstadt, Hamburg, Hildesheim, Potsdam, Wismar

FSJ in der Denkmalpflege

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Halberstadt, Hildesheim, Potsdam, Wismar

FSJ im politischen Leben/in der Demokratie

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Halberstadt, Hamburg, Hildesheim, Potsdam, Wismar

FSJ in Wissenschaft, Technik & Nachhaltigkeit

Organisierende Geschäftsstelle: Halberstadt, Wismar

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Organisierende Geschäftsstellen: Halberstadt, Potsdam

Ökologischer Bundesfreiwilligendienst (ÖBFD)

Organisierende Geschäftsstellen: Halberstadt, Hamburg, Hildesheim, Potsdam, Wismar

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Halberstadt, Hildesheim, Wismar

Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD)

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Halberstadt, Hildesheim

Europäisches Solidaritätskorps (ESK)

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Hildesheim

weltwärts

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn

Mittelfristige Freiwilligendienste (MTV)

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Hannover

Internationale Workcamps

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Hildesheim, Hannover

Internationale Jugendbegegnungen

Organisierende Geschäftsstelle: Bonn, Hannover

Arbeitskreise

AK denkMal
AK Gender*
AK Grenzsprenger
AK Klimabildung
AK Stammtische

Die Arbeitsgrundsätze der ijgd

Die Arbeit der ijgd orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

Ökologisches Lernen

Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden generationsübergreifend in allen Bereichen der ijgd Diskussionen zur Beziehung zwischen Mensch und Natur sowie zu Fragen der Ökologie angeregt und eine verstärkte Wahrnehmung der Umwelt gefördert. Möglichkeiten einer ökologischen und nachhaltigen Alltagsgestaltung werden mit positiven Erlebnissen verbunden. Das Überdenken eigener Handlungsmuster wird durch praktische Erfahrungen angeregt. Dabei wird aufgezeigt, wie wir selbst nachhaltig leben können und welche weitreichenden Folgen unser Handeln für uns selbst, für Menschen und Umwelt überall auf der Erde sowie für künftige Generationen hat.

Selbstorganisation

Freiräume bieten die Möglichkeit und fordern dazu auf selbst zu schaffen und zu machen. Selbstwirksamkeit, Verantwortung und Abstand von vorgefertigten Strukturen kennzeichnen diese Räume. Dabei sollen die Interessen und Wünsche aller respektiert und einbezogen werden.

Freiwilligkeit

Freiwilligkeit ist der Grundsatz der ijgd und die Voraussetzung für selbstorganisiertes und motiviertes Wirken. Diese Motivation grenzt die Freiwilligenarbeit ab von sogenannten Pflichtdiensten an der Gesellschaft. Freiwillige sollten ihr Engagement nicht nur als reinen Dienst an der Gesellschaft, sondern auch als Möglichkeit wahrnehmen sich selbst zu orientieren und zu lernen. Die Freiwilligenarbeit bietet Freiräume etwas Neues und sich selbst auszuprobieren ohne gesellschaftlichen Leistungsdruck.

Soziales Lernen

Das Leben in einer Gruppe in allen Bereichen der ijgd ist geprägt von sozialem Miteinander und einer Kultur der Verständigung. Uns ist wichtig, unterschiedliche Bedürfnisse und Meinungen zu berücksichtigen und ein inklusives Zusammensein zu ermöglichen. Hierbei sollen Vorurteile hinterfragt und überwunden werden. Über die Interaktion in der Gruppe und einen Perspektivwechsel kann sowohl die eigene Persönlichkeit als auch die Gesellschaft geformt und (neu)gestaltet werden, sowie soziale und emotionale Kompetenzen wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit erlernt werden. Soziales Lernen beschreibt einen lebenslangen, generationenübergreifenden Prozess, der geprägt ist von Selbst- und Mitverantwortung, Gemeinschaftlichkeit und zivilgesellschaftlicher Partizipation.

Interkulturelles Lernen - Vielfalt als Normalität

Begegnungen zwischen Kulturen finden in all unseren Programmen auf unterschiedliche Art und Weise statt. Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch mehrere Kulturen in sich vereint. Es ist unser Anspruch, diese vielfältigen Zugehörigkeiten und die damit einhergehenden oder fehlenden persönlichen Handlungsmöglichkeiten kritisch zu hinterfragen. Dazu setzen wir uns mit den eigenen Vorurteilen und gesellschaftlichen Diskriminierungsformen auseinander und nehmen immer wieder Gemeinsamkeiten im eigenen Land und über Landesgrenzen hinweg in den Blick. Dadurch wird Offenheit, gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung für Vielfalt ermöglicht.

Geschlechtergerechtigkeit und Sexuelle Vielfalt:

In unseren Projekten werden Menschen für die Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung sensibilisiert. Sie werden angeregt, einen gleichberechtigten Umgang miteinander zu finden und gängige Stereotypen und Geschlechterrollen zu hinterfragen. Dabei stehen Selbstbestimmung und Individualität im Vordergrund. Vorurteile gegenüber Menschen, die aufgrund ihres Geschlechts (z.B. queer*, trans*, inter*, frau*, ...) und/oder ihrer Sexualität (z.B. lesbisch, schwul, pan, bisexuell, ...) diskriminiert werden, sollen überwunden werden. Wir wollen gegenseitige Akzeptanz ermöglichen und fördern.

Antirassismus, Antidiskriminierung

„Vorurteile in meinem Kopf? Nein, damit habe ich nichts zu tun.“ Dabei bringen alle Menschen Prägungen mit, die sie – häufig unbewusst – zu rassistischen oder anders diskriminierenden Aussagen oder Handlungen veranlassen können. Bei den ijgd wird der Raum geöffnet für die Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen und Stereotypen. Dabei werden auch die gesellschaftlichen Machtverhältnisse thematisiert und die eigene Rolle reflektiert.

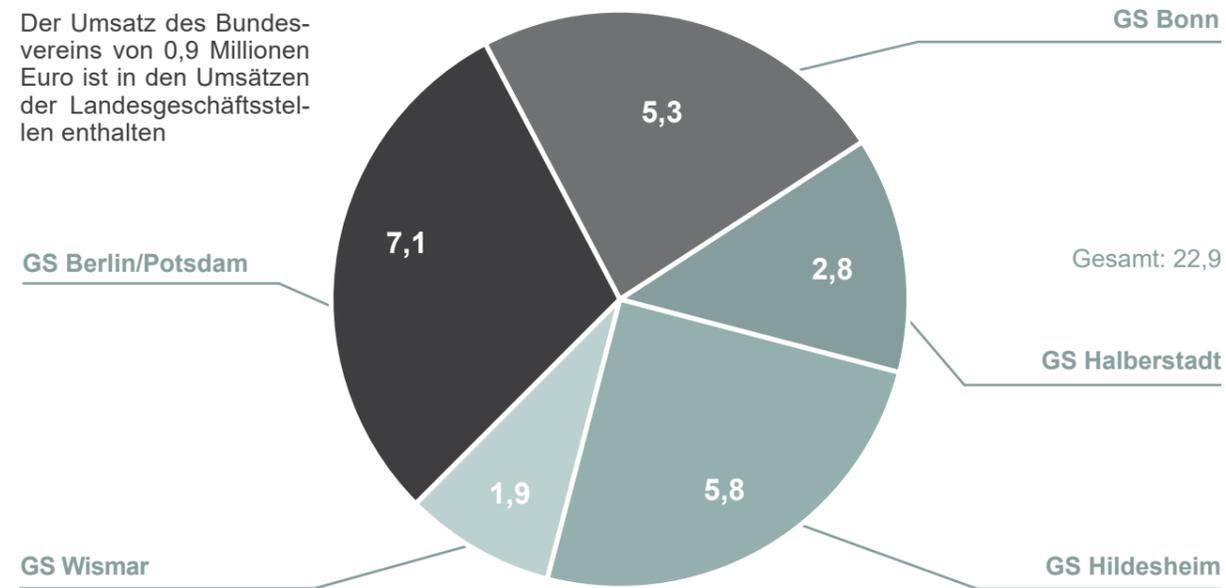
Politische Bildung

Die ijgd verstehen sich als ein Ort der politischen Bildung. Politische Bildung bedeutet hier das Erleben und Gestalten einer aktiven Demokratie. Die ijgd machen kritisch, regen zu Diskussionen und zum Hinterfragen gesellschaftlicher Strukturen an und fördern aktiv die selbstbestimmte politische Willens- und Bewusstseinsbildung. Freiwilligenarbeit als eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements kann nach Überzeugung der ijgd nicht getrennt von gelebter Demokratie und politischer Bildung stattfinden.

Der Verein in Zahlen (Stand Dezember 2022)

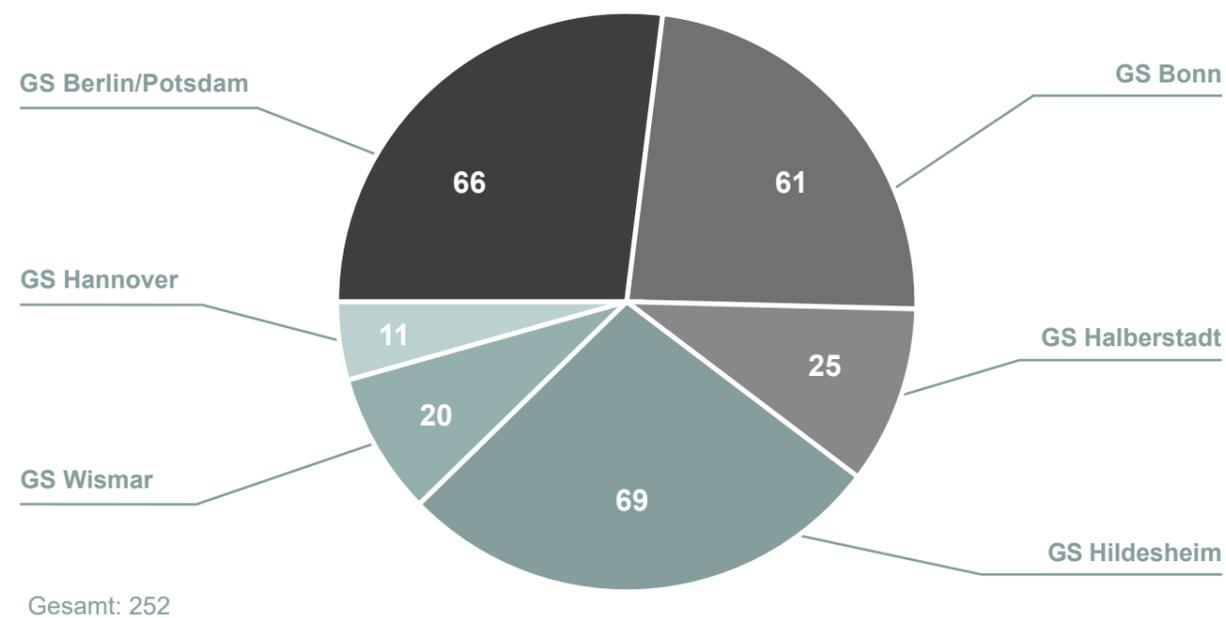
Umsätze pro Geschäftsstelle 2022 (Mio €)

Der Umsatz des Bundesvereins von 0,9 Millionen Euro ist in den Umsätzen der Landesgeschäftsstellen enthalten

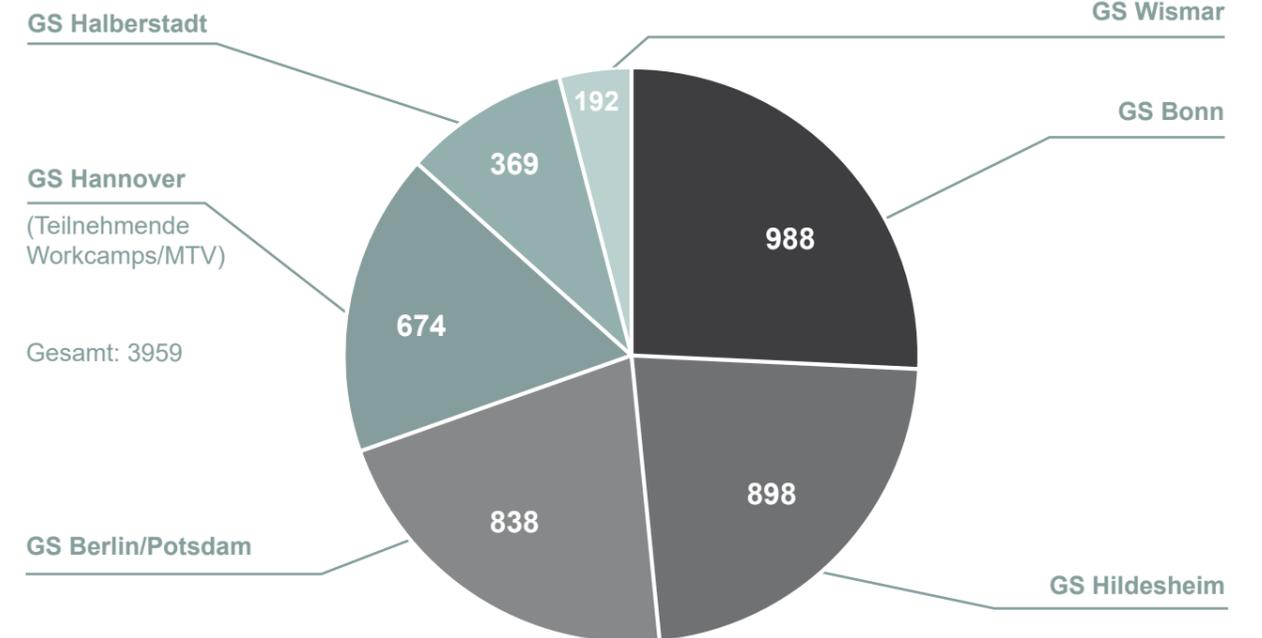


Die von der Geschäftsstelle Bonn erhaltenen und an die Freiwilligen weitergeleiteten Taschengelder und Sachbezüge sind in Abstimmung mit dem Wirtschaftsprüfer als durchlaufende Mittel gebucht und damit nicht bilanzwirksam im Jahresumsatz erfasst.

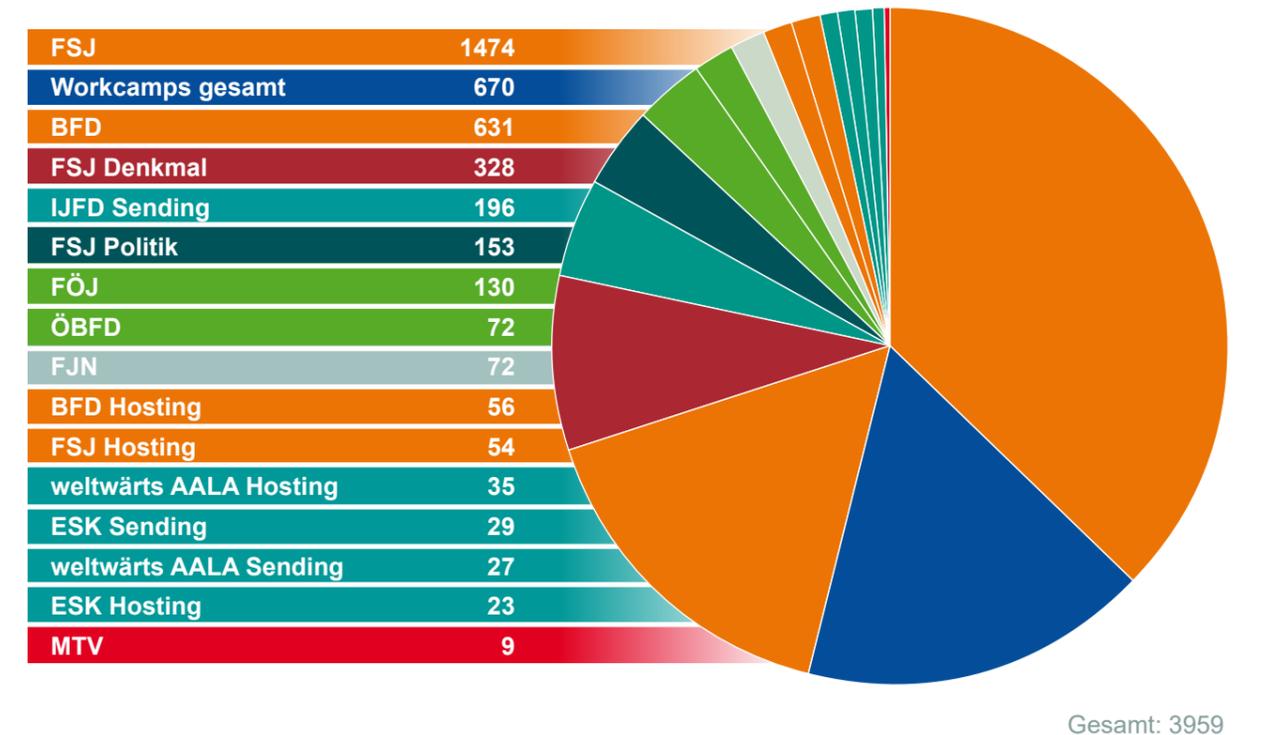
Mitarbeiter*innen pro Geschäftsstelle 2022



Freiwillige pro Geschäftsstelle 2022



Freiwillige pro Programm 2022



ijgd-Freiwilligenzahlen 2022 (Stand 12.2022)

Freiwilliges Soziales Jahr		FSJ/BFD Politik/Demokratie	
Berlin	157	Bayern	3
Brandenburg	188	Berlin	61
Hamburg	178	Hamburg	7
Mecklenburg-Vorpommern	8	Hessen	11
Niedersachsen	516	Mecklenburg-Vorpommern	13
Nordrhein-Westfalen	266	Nordrhein-Westfalen	41
Sachsen-Anhalt	105	Sachsen-Anhalt	17
Schleswig-Holstein	56	Gesamt	153
Gesamt	1474		
BFD		Freiwilliges Ökologisches Jahr	
Berlin/Brandenburg	109	Brandenburg	44
Meckl.-Vorp./Schleswig-Holst.	12	Sachsen-Anhalt	86
Nordrhein-Westfalen	422	Gesamt	130
Sachsen-Anhalt	88		
Gesamt	631		
FSJ/BFD in der Denkmalpflege		Ökologischer Bundesfreiwilligendienst	
Baden-Württemberg	23	Brandenburg	32
Bayern	23	Niedersachsen/Hamburg	26
Berlin	26	Sachsen-Anhalt	14
Brandenburg	38	Gesamt	72
Hessen	23		
Mecklenburg-Vorpommern	30		
Niedersachsen/Hamburg	28		
NRW - Rheinland	27		
NRW - Westfalen	25		
Sachsen	25		
Sachsen-Anhalt	22		
Schleswig-Holstein	22		
Thüringen	16		
Gesamt	328		
IJFD		FSJ/BFD in Wissenschaft, Technik und Nachhaltigkeit (FJN)	
GS Berlin	44	Baden-Württemberg	8
GS Bonn	52	Bayern	6
GS Hildesheim	100	Berlin	10
Gesamt	196	Brandenburg	12
		Hamburg	5
		Mecklenburg-Vorpommern	13
		Sachsen	3
		Sachsen-Anhalt	1
		Schleswig-Holstein	8
		Thüringen	6
		Gesamt	72

FSJ Hosting		Mittelfristige Dienste (MTV)	
GS Bonn	15	Freiwillige in Diensten in Europa, Nordamerika, Ostasien	1
GS Hildesheim	39	Freiwillige in Diensten in Afrika, Asien, Lateinamerika	8
Gesamt	54	Gesamt	9
BFD Hosting		Workcamps in Deutschland (Anzahl)	
GS Bonn (BFD, AKLHÜ, Engagement Global)	56	ijgd Berlin	9
		ijgd Bonn	18
		ijgd Hildesheim	19
		Gesamt	46
ESK Hosting		Seminare Workcamps (Anzahl)	
GS Berlin	18	ijgd Berlin	3
GS Bonn	1	ijgd Bonn	1, digital
GS Hildesheim	4	ijgd Hildesheim	8
Gesamt	23	ijgd Hannover	1
		Gesamt	13
ESK Sending		Teilnehmer*innen in Sonderprogrammen	
GS Berlin	29	Frauentreff Wismar für Menschen mit Fluchterfahrung	235
		mit-Projekt Hildesheim (Schulprojekte und Ferienangebote)	145
		connect-ju/Projektbereich Hildesheim	409
		Gesamt	789
weltwärts Afrika, Asien, Lateinamerika (AALA)		Teilnehmer*innen (TN)	
weltwärts (Sending)	27		TN insgesamt
weltwärts Süd-Nord (Hosting)	35		TN aus D
Gesamt	62		
Workcamps im Inland (inkl. Gruppenleitungen)			499
Workcamps im Ausland			171
Workcamps gesamt			670

3M: Der motivierende-Methoden-Mittwoch

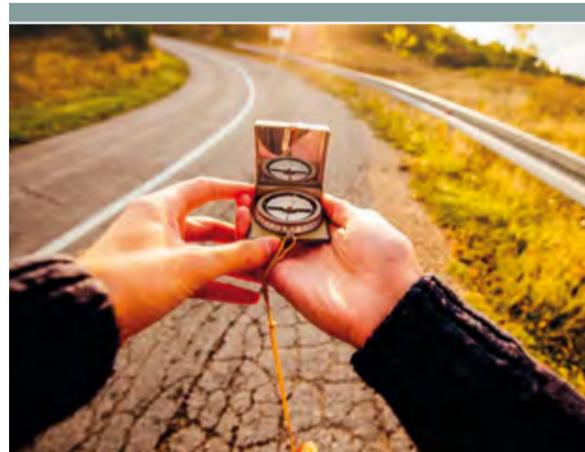
Aus einem kleinen Brainstorming – „Wie können wir uns denn im Homeoffice weiterhin zu Seminarthemen austauschen?“ – „Wie macht ihr das jetzt so auf Seminaren?“ – „Dieses digitale Arbeiten muss doch auch irgendwelche Vorteile mit sich bringen!“ – entstand die Idee des „3M“-Formats in der Bonner Geschäftsstelle der ijgd.

Schnell und unkompliziert sollte es sein, ohne Vorbereitung und ohne Vorwissen sollte jede*r kommen und teilnehmen dürfen. In einem kleinen Zeitfenster von rund 45 Minuten wurde sich fortan zu den verschiedensten Themen ausgetauscht. Meist kam eine Handvoll Ehrenamtliche und Hauptamtliche aus dem FSJ-BFD-Bereich zusammen. Die Ergebnisse wurden fortlaufend auf einem Padlet festgehalten. Dort findet nun jede*r Teamende die Links zu den Video-Mitschnitten der Vorträge und den genannten Methoden.

Die Wahl der Themen war breit gefächert. Der Input mal in ehrenamtlicher, mal in hauptamtlicher Hand.

Es gab z.B. Runden zu den Themen

- *Wie bringe ich die Gruppe dazu, sich selbst für Selbstorganisation zu entscheiden?*
- *Vorstellung der Bonner Methodenkoffer (Sucht und Diversity)*
- *Kochen mit Großgruppen*



3M – Motivierender Methoden Mittwoch

- *Methodenworkshop für Seminargruppen – Wie gestalte ich eine Einheit?*
- *Welche Methoden kennt ihr für die Zwischenreflexion/die Abschlussseminare?*
- *Kreative Abendgestaltung in Seminaren – Wie sehen eure Abende aus?*

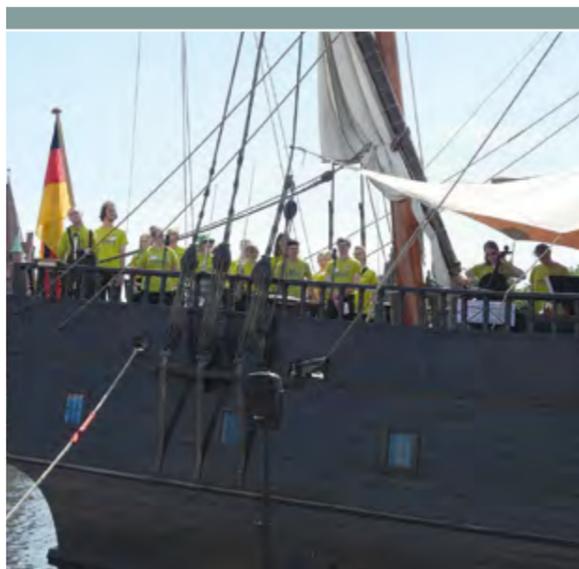
und vieles mehr.

Seit dem ersten Format im September 2021 haben zwölf Veranstaltungen stattgefunden und wir sind gespannt, welche Themen noch folgen werden.

Marta Rupprecht und Doro Wagner

10 Jahre Jugendbauhütte Lübeck

Die Jugendbauhütte Lübeck hat 2022 ihr 10-jähriges Jubiläum gefeiert. Am 17. und 18. Juni haben wir mit einem Festakt auf der „Lisa von Lübeck“ und einer Ausstellung im „Schuppen D“ auf der Nördlichen Wallhalbinsel in Lübeck die letzten Jahre Revue passieren lassen. Handwerkliche Vorführungen verschiedener Gewerke gaben den Gästen Einblicke in die Arbeit der Jugendbauhütte. Nach der Begrüßung durch Marco Antler von der Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e.V., übermittelte die Leiterin Dr. Ivalu Vesely die Grußworte von Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther. Lübecks Bürgermeister Jan Lindenau, Max Schön, der Vorsitzende der fördernden Possehl-Stiftung, DSD-Vorstand Dr. Steffen Skudelyny und ijgd-Vorstand Martin Bettermann würdigten in ihren Ansprachen die Arbeit der Jugendbauhütte.



Festakt auf der „Lisa von Lübeck“



20 Jahre Jugendbauhütte Marburg

Mit einem Festakt im Freizeitgelände Stadtwald Marburg und 150 geladenen Gästen feierte die Jugendbauhütte Hessen-Marburg mit einem Jahr Verspätung ihr 20-jähriges Jubiläum. Aktive und ehemalige Freiwillige des FSJ in der Denkmalpflege und deren Anleiter*innen aus den Einsatzstellen nahmen die Gelegenheit zu einem Wiedersehen wahr, zum Teil nach 20 Jahren. Marburgs Bürgermeisterin Nadine Bernshausen, Landeskonservator Dr. Markus Harzenetter, Prof. Gerd



Handwerklicher Einsatz seit 20 Jahren

Weiß, Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) und ijgd-Vorständin Edith Eike waren ebenfalls vor Ort. Die Jugendbauhütte Hessen-Marburg wurde 2001 in Romrod gegründet und hat seit 2012 in Marburg ihre Anlaufstelle.

Ökologisch, virtuell, vielfältig – Projekte in Hamburg und Niedersachsen

2022 ist unser Projektbereich in Hamburg und Niedersachsen weiter gewachsen und bestehende Projekte wie das inklusive mit-Projekt in Hildesheim konnten sich festigen.

Im neuen Projekt KLIMAHilde haben wir bei Kleider-tauschpartys Fast Fashion und Wegwerf-Kultur den Kampf angesagt. Außerdem gab es Impulsveranstaltungen zu den Themen „Nachhaltig leben“, „Nachhaltig reisen“ und „Nachhaltig kleiden“. In der „Wildniswoche“, einem Ferienangebot für Jugendliche, haben wir Naturerfahrung mit aktivem Klima- und Umweltschutz kombiniert und waren eine Woche in der Hildesheimer Natur unterwegs.

Seit 2022 beschäftigt uns besonders das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) – in Hamburg konnten wir das nun-Zertifikat (norddeutsch und nachhaltig) erlangen. Damit sind wir Bildungsakteur*in für einen enkeltauglichen Wandel. In Hamburg startete ein Projekt zur Sichtbarmachung von BNE-Maßnahmen.

Wir haben den Schritt in die virtuelle Welt gewagt – mit den Möglichkeiten der Virtual-Reality-Brille gehen wir auf Friedensexpedition und fragen uns mit Kindern und Jugendlichen: Wie sieht (d)eine friedliche Welt aus?

Das Jahresthema „Antidiskriminierung und Antirassismus“ haben wir in Veranstaltungen mit Leben gefüllt. Auch 2022 konnte gemeinsam mit phoenix e.V. ein Antirassismus-Training und ein Workshop für Menschen mit Rassismuserfahrung durchgeführt werden. Unsere Regionalvorständin Nina Farchau organisierte außerdem einen Teamer*innen-Workshop „How To Antidiskriminierung“. Bei der Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit unseres Jugendgästehauses in Alfeld ist ein kleines Netzwerk entstanden, in dem Möglichkeiten der Sichtbarmachung und des gemeinsamen Lernens erarbeitet werden.

Für neue und bestehende Teamer*innen und Ehrenamtliche gab es in Hamburg, Hildesheim und online Vernetzungs- und Weiterbildungsangebote.

Marie Zellmann



Informationen und Emotionen auf dem Bürger*innenfest des Bundespräsidenten

ijgd goes Bellevue

Einmal durch den Garten von Schloss Bellevue zu laufen – dazu gibt es nicht oft Gelegenheit. Beim Bürger*innenfest des Bundespräsidenten konnten wir als geladene Organisation zwei Tage lang vor besonderer Kulisse über unsere Programme informieren und uns beim Gang über den Markt der Möglichkeiten mit anderen Organisationen und Initiativen austauschen.

Mit den Gästen des Festes sprachen wir über die Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements bei den ijgd und die Erlebnisse in einem Freiwilligendienst. Digitale Testimonials von Freiwilligendienstleistenden aus verschiedenen Programmen gaben

einen persönlichen Einblick in ihre besonderen Erfahrungen.

An unserer „Wall of Emotions“, einer Wand voller Fotobotschaften ehemaliger Freiwilliger, verewigten sich auch viele Besucher*innen. In einer Fotobox an unserem Stand konnten sie ihr eigenes emotionsgeladenes Foto machen – ein Highlight, das viele Besucher*innen in unser Infozelt zog. Zwei gelungene Tage, interessante Begegnungen und ein Wunsch, der blieb: mit dem Bundespräsidenten persönlich über den Wert von Freiwilligendiensten ins Gespräch zu kommen.

Klara Bitzer

Engagement ohne Pflicht!

ijgd-Teamer*innen bei Podiumsdiskussion auf Schloss Bellevue

Die Pflichtdienstdebatte beschäftigt uns als Organisator*innen von Freiwilligendiensten sehr. Anfang November lud Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zu einer Diskussionsrunde ins Schloss Bellevue. Aufgrund unseres Auftritts auf dem Bürgerfest des Bundespräsidenten im Sommer, wurden wir angefragt Diskutant*innen vorzuschlagen und konnten zwei Teamer*innen aus dem FSJ Politik in Berlin gewinnen, die auf dem

Podium überzeugend gegen Pflichtdienste argumentierten. Zusammen mit den prägnanten Wortmeldungen der zahlreich im Publikum vertretenen ijgd-Freiwilligen wurde deutlich, dass Engagement, das auf Freiwilligkeit basiert, einen wirksameren Beitrag für die Stärkung der Zivilgesellschaft leisten kann.

Jakob Hermens

Programmentwicklung in Hamburg und Niedersachsen

Seit 2022 bieten wir den Ökologischen Bundesfreiwilligendienst (ÖBFD) in Trägerschaft mit dem FÖF in Hamburg und Niedersachsen sowie das Freiwillige Soziale Jahr in der Politik (FSJ-P) in Hamburg an. Außerdem freuen wir uns, dass wir noch mehr internationale Freiwillige im FSJ begrüßen können.

en Dienst gestartet. Wir freuen uns besonders, mit dem ÖBFD auch Freiwillige über 27 Jahren begleiten zu können und so ökologisches Engagement für jedes Alter zu ermöglichen!

Politisch engagiert.

2022 starteten wir mit dem FSJ Politik. Die Herausforderung lag dabei nicht darin, Freiwillige zu finden, sondern Einsatzstellen zu akquirieren. Wir sind mit vielen begeisterten Stadteilkulturzentren und politischen Initiativen ins Gespräch gekommen. Die Finanzierbarkeit und die Einhaltung von Rahmenbedingungen waren für viele interessierte Initiativen leider eine Hürde. Ende des Jahres haben wir acht Plätze, unter anderem bei der Landeszentrale für politische Bildung oder der Bürgerstiftung Hamburg besetzt. Viele junge Menschen sind bundesweit an einem FSJ-P interessiert. Da wir das Potenzial sehen, wollen wir den Aufbau in Hamburg weiterführen.

Klimawandel geht uns alle an.

Tier- und Umweltschutz, ökologische Bildung, solidarische Landwirtschaftsbetriebe – wir konnten vielfältige Einsatzstellen gewinnen und sind 2022 mit 25 ÖBFD-Teilnehmer*innen in den neu-

Welcome!

Unseren internationalen Freiwilligen wollen wir eine neue Art von Seminaren anbieten: Statt wie bisher in unsere regulären Seminargruppen aufgeteilt zu werden, gibt es jetzt eine internationale Gruppe für Incoming-Freiwillige. Von allen Teilnehmenden gab es am Ende des Jahres positive Rückmeldungen – der interkulturelle Austausch, das gemeinsame Kochen und Leben auf den Seminaren begeisterte die Gruppe. Wir führen das Konzept auch in 2023 weiter und freuen uns schon auf die neuen Erfahrungen und Geschichten der Freiwilligen.

Manuela Müller und Marie Zellmann



Freiwillige im BFD ü27



Gremientagung am Wannsee



Mitgliederversammlung in Thüringen

Begegnungen, Austausch, neue Ideen

Geschäftsführerin des Bundesvereins Katrin Bäumler über ein ereignisreiches ijgd-Jahr

2022 konnten wir uns endlich wieder in Präsenz mit Mitarbeiter*innen, Ehrenamtlichen, Freiwilligen und anderen Interessierten treffen, diskutieren, voneinander und miteinander lernen, Pläne schmieden und uns gegenseitig inspirieren. Wesentliche Fragestellungen begleiteten unser ijgd-Jahr: Wie können wir das zivilgesellschaftliche Engagement junger Menschen für die Zukunft stabilisieren? Wo findet der Arbeitsgrundsatz des Jahres „Antirassismus/Antidiskriminierung“ in unseren ijgd-Strukturen und Handlungen noch stärker Wirkung? Wie können wir uns solidarisieren mit Menschen, die von Kriegen, Rassismus, Diskriminierung und Unterdrückung bedroht sind und die internationale Verständigung stärken?

Der Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar erschütterte uns sehr. Ein erarbeitetes ijgd-Grundlagenpapier stellte unsere Kernpositionen dar und war handlungsweisend für die Aktivitäten der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen. Die Geschäftsstelle

Wismar organisierte kurzfristig zusammen mit der ukrainischen Community in Wismar und einer polnischen Partnerorganisation einen Hilfskonvoi zur polnisch-ukrainischen Grenze. Wir nahmen bundesweit an Demonstrationen und Spendenaktionen teil.

Ein besonderes Ereignis im Mai war für uns die jährliche ijgd-Gremientagung. In Berlin konnten sich die Mitarbeiter*innen aus allen ijgd-Geschäftsstellen wieder zu den Entwicklungen in ihren Programm- und Tätigkeitsbereichen besprechen und gemeinsame Themen bearbeiten. Zum anschließenden ijgd-Freespace kamen dann viele engagierte Ehrenamtliche, ehemalige und aktuelle Freiwillige dazu! Es wurde ein Wochenende voller Begegnungen, Energie, Kreativität, neuer Ideen und Impulse für die Vereinsentwicklung.

Im Hinblick auf die Teilnehmer*innen-Zahlen waren die Auswirkungen des dritten Pandemiejahres natürlich weiterhin stark bemerkbar. Insgesamt haben

3959 (2021: 4140) Freiwillige an unseren Angeboten partizipiert. In den internationalen Programmen erholten sich die Zahlen wieder. 670 junge Menschen (2021: 386) engagierten sich zum Beispiel in unseren internationalen Workcamps. Im „klassischen“ Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst gab es einen Rückgang der Freiwilligen, während die Zahlen in Programmen wie dem FSJ Denkmal oder dem FSJ Politik stabil blieben. Neben den Freiwilligendiensten waren wir 2022 verstärkt in anderen Bereichen aktiv. In Sonderprogrammen wie dem Wismarer Frauentreff, Schulprojekten und Ferienangeboten in Hildesheim sowie im Projektbereich „connect-ju“ haben insgesamt doppelt so viele Teilnehmer*innen (2021: 377 auf 2022: 789) mitgewirkt.

In den wunderschönen Tälern und Bergen Thüringens kamen im November rund 50 ijgdler*innen zur jährlichen Mitgliederversammlung zusammen. Zwei Tage mit vielen Themen: Von Bildung für nachhaltige Entwicklung bis Antidiskriminierung, von Fluthilfe bis Pflichtdienstdebatte, von der Sendung mit der Maus bis zur Entlastung der Vorstände. Wir haben neue Mitglieder begrüßt, haben Stockbrot gebacken, sind zur Betteleiche gewandert, haben gemeinsam Musik gelauscht und vor allem viele Gespräche miteinander geführt.

Ende des Jahres erschien nach einem partizipativen Gesamtprozess ein Evaluationsbericht, in dem die bundesweiten Aufgaben, die von der Bundesgeschäftsstelle der ijgd umgesetzt werden, hinsichtlich ihres Wirkungsgrades und ihrer Funktionstüchtigkeit eingeschätzt wurden. Diese Ergebnisse fließen seitdem in einen Organisationsentwicklungsprozess ein. Daran anknüpfend starten die ijgd einen Prozess der diversitätsorientierten und rassismuskritischen Organisationsentwicklung mit externer Unterstützung. Davon erhoffen wir uns, unsere Strukturen und Angebote weiterzuentwickeln und diverser und beweglicher zu machen.

Auf der Mitgliederversammlung 2021 haben wir für die folgenden zwei Jahre als Arbeitsgrundsatz des Jahres den Grundsatz „Antirassismus und Antidis-

kriminierung“ gewählt. In vielfältigen Aktivitäten und Formaten ist seitdem dieses Thema verstärkt institutionell, strukturell und auch auf individueller Ebene behandelt worden. Die Antidiskriminierungsbeauftragte der ijgd hat seit August 2021 den Fokus darauf, tragfähige, transparente und nachhaltige Antidiskriminierungsstrukturen für die ijgd aufzubauen. Die erste Priorität hat dabei die Beratung von Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind.

Die ijgd sind ein Verein, der maßgeblich durch das Engagement seiner Mitglieder geprägt ist. Basierte die bisherige Mitgliedergewinnung eher auf einer zurückhaltenden Ansprache, gehen wir seit 2021 aktiv auf aktuell ehrenamtlich Engagierte zu und werben für eine Mitgliedschaft bei den ijgd. Mit Erfolg: Durch zahlreiche Maßnahmen, wie den Erlass des Mitgliedbeitrags im ersten Jahr, einen ijgd-Hoodie und das Aufzeigen von guten Gründen für eine Mitgliedschaft haben sich seit der Mitgliederversammlung 2021 57 Menschen entschlossen Neumitglieder zu werden. Im November 2022 hatten die ijgd somit 265 Mitglieder.

Unsere Energie richten wir neben der Steigerung der Attraktivität unserer Angebote für unsere Zielgruppen in den nächsten Jahren darauf aus, uns gemeinsam im Verbund mit anderen Trägerorganisationen für angepasste Fördermittel und Förderrichtlinien einzusetzen. Wir kämpfen auf allen Ebenen, um die seit Jahrzehnten bewährten Formate der Freiwilligendienste für Orientierung, Bildung und gesellschaftliches Engagement junger Menschen zu stärken und auszubauen.

Mein Dank geht an alle ehren- und hauptamtlich Engagierten der ijgd, die sich leidenschaftlich und mit großem Einsatz für die Freiwilligendienste einsetzen und damit zur Lebendigkeit des bürgerschaftlichen Engagements und einer solidarischen Gesellschaft beitragen.

*Katrin Bäumler,
Geschäftsführerin ijgd-Bundesverein*



Mitgliederversammlung

Bundesvorstandssitzung

Antirassismus und Antidiskriminierung

Aktivitäten zum ijgd-Arbeitsgrundsatz des Jahres 2022/2023

Der scheinbar selbstverständliche Grundsatz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ muss sich in unserer gesamtgesellschaftlichen Praxis immer wieder vergegenwärtigt und zuweilen auch aktiv verteidigt werden. In Zeiten rechter Meinungsmache ist dies besonders notwendig. Auch in progressiven Milieus ist niemand frei von Rassismus und anderen Diskriminierungsformen. Diskriminierung und Rassismus durchdringen unsere Gesellschaft institutionell, strukturell und eben auch auf individueller Ebene, auch wenn nur wenige Menschen bewusst rassistisch handeln oder andere Menschen diskriminieren wollen.

Mit dem Arbeitsgrundsatz „Antirassismus und Antidiskriminierung“ haben wir uns dieses Jahr ein großes und stellenweise auch emotionales Thema vorgenommen. Angesichts der großen Themenbreite und Komplexität unseres Grundsatzes, haben wir auf der Mitgliederversammlung 2021 beschlossen, dass dieser Arbeitsgrundsatz des Jahres zwei Jahre gelten soll.

Wir sind also mittendrin und dieser Bericht ist lediglich ein Zwischenstand.

Was ist 2022 alles passiert?



Workshop-Wochenende in Frankfurt

In der Bonner Geschäftsstelle wurde eine Arbeitsgruppe zum Jahresthema gegründet, die alle drei bis vier Wochen an dem Thema arbeitet. Zunächst wurde eine Bestandsaufnahme gemacht und die Bereiche aufgelistet, in denen das Thema Antirassismus/Antidiskriminierung bei den ijgd eine Rolle spielt.

Um das Ergebnis dessen kurz zu machen: eigentlich steckt das Thema überall! Es beginnt mit dem Bewerbungsprozess, es ist relevant für die Seminare und Methoden, es betrifft Freiwillige wie Teamende, aber auch Mitarbeiter*innen und Einsatzstellen.

Im nächsten Schritt wurde von der AG herausgearbeitet, welche Aspekte schon gut laufen und wo es Verbesserungspotential gibt. Die Punkte werden seit dem nach und nach auf den Sitzungen bearbeitet.

Sensibilisierung für weiße Menschen

Für viele weiß sozialisierte Menschen ist das Thema Rassismus im Alltag wenig präsent und die Auseinandersetzung damit führt bei Vielen zu einer Verunsicherung mit dem eigenen Umgang mit Rassismus. Ein Schwerpunkt 2022 war daher die Sensibilisierung weißer Menschen zum Thema Rassismus, eine Reflektion der eigenen Rolle und das Erlernen eines

Umgangs mit den aufkommenden Unsicherheiten und Emotionen.

Die Jugendbauhütten Esslingen, Regensburg, Hessen-Marburg, Westfalen und Rheinland haben sich diesem Themenkomplex in einer Einheit mit anschließender Diskussion gewidmet, die zusammen mit unserer Antidiskriminierungsbeauftragten Shalina Marx erarbeitet wurde.

Im Projektbereich Hildesheim/Hamburg fand im April ein zweitägiges Antirassismustraining für weiß sozialisierte Menschen statt, in dem die Teilnehmenden ermutigt wurden durch Wissensvermittlung, Übungen zur Selbstreflexion und Austausch untereinander, Rassismus zu erkennen, zu benennen und ihm entgegenzuwirken.

Bei dem Training haben die Teilnehmenden die eigene Wahrnehmung von Rassismus und die eigenen sozialisationsbedingten Anteile daran reflektiert. Außerdem wurde ihnen Wissen um die Wirkungsweisen von Rassismus vermittelt. Im Anschluss daran wurde es dann praktisch, da die Teilnehmenden Strategien zur Kommunikation und Deeskalation erarbeitet haben und das Gelernte auf die eigene persönliche, berufliche und gesellschaftliche Situation/auf den eigenen Alltag übertragen wurde.

Auch einige Teamer*innen haben sich die Frage gestellt: „Wie binden wir das Thema Antidiskriminierung in unsere Arbeit als Teamer*in ein? Wie schaffen wir (Selbst-)Bewusstsein im Umgang mit diesem Thema?“ Um diesen Fragen nachzugehen, hat Nina aus dem Hildesheimer Regionalvorstand zusammen mit einer Kommilitonin im November ein Workshopwochenende für Teamer*innen (und alle anderen Interessierten aus dem ijgd-Kosmos) in Frankfurt angeboten. Neben Austausch und Reflektion, bildete auch das Kennenlernen neuer Methoden einen Schwerpunkt an diesem Wochenende.

Empowerment für BIPOC

Empowerment kann mit Selbst-Bemächtigung oder Selbst-Befähigung übersetzt werden. Geprägt wurde der Begriff durch die Schwarze Bürgerrechtsbewegung in den USA. Empowerment richtet sich an strukturell benachteiligte Gruppen und hat einen explizit politischen Anspruch. Ziel ist, dass Menschen bzw. Gruppen durch Entdecken und Beleben der eigenen Ressourcen und Stärken Handlungsfähigkeit (zurück-)gewinnen und die eigene Widerstandskraft stärken. Damit das gelingen kann, braucht es einen geschützten Raum, in dem Menschen zusammenkommen, die bestimmte Diskriminierungserfahrungen teilen. In diesem Raum müssen diese Erfahrungen nicht erklärt werden und werden auch nicht hinterfragt oder den Betroffenen abgesprochen.

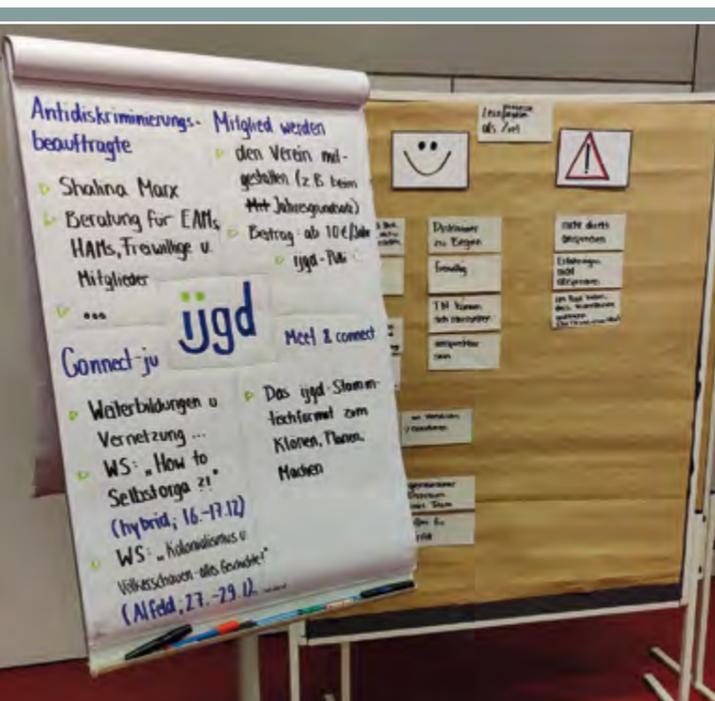
In Hildesheim wurde ein solcher Raum im Rahmen eines Empowerment-Trainings für Schwarze Deutsche, Migrant*innen und People of Colour ge-

schaffen. Hierbei war das Vermitteln von Wissen zu den Wirkungsweisen von Rassismus ein Teil des Trainings, denn mit Wissen und Worten können bestimmte Erfahrungen erst eingeordnet und gegebenenfalls zum Beispiel als rassistisch benannt werden. Ein zentraler Bestandteil war es außerdem, die Teilnehmenden, im Sinne des Empowerment, darin zu stärken, Strategien zu entwickeln, um – alltäglicher Diskriminierungserfahrung zum Trotz – selbstfürsorglich zu sein, gesund zu bleiben, persönliche Ziele zu verfolgen und konstruktiv in dieser Gesellschaft zu leben.

Back to the Roots of our Present: Kolonialismus und das koloniale Erbe

Gleich mehrere Geschäftsstellen haben sich auf Spurensuche zum kolonialen Erbe begeben und sind fündig geworden. So hat beispielsweise die ijgd-eigene Villa Ruhe in Alfeld einen direkten Bezug zum deutschen Kolonialismus: Die frühere Besitzerin und Namensgeberin der Villa, die Tierhandlung Ruhe, hat nicht nur mit Wildtieren gehandelt, sondern war auch an Völkerschauen beteiligt. Dies nahm ein interdisziplinäres Team aus Bildungsreferent*innen, App-Entwickler*innen und Ehrenamtlichen zum Anlass ein E-Learning-Tool zu entwickeln. Der Prozess startete im September 2022 und ist noch in vollem Gange. Ziel ist es, mit dem Tool vor Ort sowie online die kolonialen Verflechtungen des Seminarhauses sichtbar zu machen und eine Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus und (Post-)Kolonialismus anzuregen.

Rafaella Rau



ijgd-Lernprozesse



Jugendgästehaus Villa Ruhe

Tragfähig, transparent und nachhaltig

Über den Aufbau von Antidiskriminierungsstrukturen bei den ijgd

Seit August 2021 ist Shalina Marx die Antidiskriminierungsbeauftragte der ijgd. Im Interview berichtet sie von Herausforderungen, Balanceakten und Sandformen.

Shalina, was ist in den letzten anderthalb Jahren passiert?

Kaum zu glauben, wie schnell die Zeit vergeht. Nach wie vor ist es mein Ziel, tragfähige, transparente und nachhaltige Antidiskriminierungsstrukturen für die ijgd aufzubauen. Die erste Priorität hat dabei die Beratung von Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind. Um diesen Prozess sinnvoll und überprüfbar zu gestalten, habe ich eine Richtlinie zum Schutz vor Diskriminierung für den Verein erarbeitet. Es geht darum, im Fall von Diskriminierung geregelte, transparente und wirkungsvolle Verfahren anzuwenden. Diese Richtlinie ist nicht in Stein gemeißelt, sondern prozesshaft angelegt. Das bedeutet: Entsprechend der Bedürfnisse und der Besonderheiten der ijgd habe ich eine Sammlung an Herangehensweisen definiert, das sich in der Praxis bewähren muss.

Wie können wir uns das vorstellen?

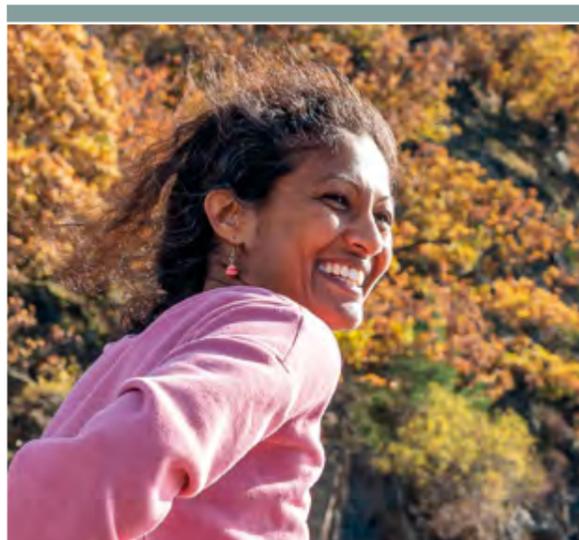
Es ist in etwa so: Ich habe eine Menge an Sand, den ich formen möchte. Welche Form dabei die Beste ist, lässt sich vorwiegend theoretisch und basierend auf Best-Practice-Beispielen ähnlicher Situationen bestimmen. Diese Beispiele sind in unserem Fall etablierte Richtlinien anderer Organisationen zum Schutz vor Diskriminierung. Die konkrete Praxis ist aufgrund der fehlenden Dokumentation von Diskriminierungsfällen bisher nur rudimentär zu definieren. Also nehme ich für den Sand meine Form aus sinnvollen Herangehensweisen und beginne zu formen. Während ich arbeite, merke ich, dass rundere Ecken besser wären und gestalte meine Form entsprechend meiner praktischen Erfahrungen um.

Wie ist der aktuelle Stand der Richtlinie?

Momentan liegt die Richtlinie zum Schutz vor Diskriminierung zur Diskussion in verschiedenen Gremien. Dieser Prozess braucht Zeit und es ist wichtig, sich diese zu nehmen. Warum? Weil es darum geht möglichst optimale Bedingungen bei den ijgd zu schaffen, um Menschen vor Diskriminierung zu schützen. Dieser Schutz soll sowohl auf der Ebene der Intervention als auch im Bereich der Prävention greifen. Und damit die Richtlinie Wirkung entfalten kann, braucht sie eine breite Akzeptanz der Mitarbeitenden und aller ijgdler*innen.

Was war eine besondere Herausforderung?

Die größte Herausforderung ist sicherlich der Balanceakt zwischen Partizipation und der Erhaltung der Arbeitsfähigkeit. Ich bekomme immer wieder Rückmeldungen, die selbstverständlich in den Gestaltungsprozess einfließen. Bei der Größe des Vereins



Shalina Marx

ist es jedoch nicht möglich, mit allen ijgdler*innen gemeinsam diese Richtlinie zu schreiben. Würden wir das tun, würde der Prozess wahrscheinlich unendlich lange dauern und Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, müssten sehr lange warten.

Hast du eine Bitte an die Menschen im ijgd-Kosmos?

Ich wünsche mir Vertrauen in meine Expertise und viele Rückmeldungen zur Richtlinie. Falls ihr Fragen habt, sprecht mich immer gerne an. Veränderungsprozesse sind langwierig und oftmals auch etwas schmerzhaft. Man muss sich an Neues gewöhnen und vielleicht auch Dinge abgeben. Aber wenn wir es gut machen, gewinnen wir alle.

Kannst du uns einen Ausblick geben?

Vor uns liegt noch ein langer Weg, aber wie es Momo's Freund Beppo schon sagte:

*„Man darf nie die ganze Straße auf einmal denken [...] Man muss nur an den nächsten Schritt denken, an den nächsten Atemzug, an den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur den nächsten. [...] Dann macht es Freude; das ist wichtig, dann macht man seine Sache gut.“**

Also lasst uns keine lange Straße entlang hetzen um dann völlig außer Atem festzustellen, dass wir nur ein paar Meter weit gekommen sind. Lasst uns die Straße Stück für Stück gehen. Dann drehen wir uns eines Tages um und sind ganz erstaunt, wie weit wir schon gekommen sind.

*Ende, Michael (1997): Momo: Oder die seltsame Geschichte von den Zeit-Dieben und von dem Kind, das den Menschen die gestohlene Zeit zurückbrachte. 44. Aufl. K. Thienemanns Verlag Stuttgart.

Hier machen alle mit

Inklusion im Hildesheimer mit-Projekt

Als wir das Hildesheimer mit-Projekt Anfang 2021 ins Leben gerufen haben, war unser Ziel, allen teilnehmenden Kindern, Teilhabe und Mitgestaltung zu eröffnen: Mit-Machen! Mit-Reden! Mit-Entscheiden! Bei Angeboten an Schulen und in den Ferien werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam für ein eigenes soziales Projekt aktiv.

Wie kann Inklusion in der Projektarbeit mit Kindern gelingen? Das haben wir gelernt: Unsere Angebote gestalten wir barrierearm: Wir berücksichtigen räumliche Barrierefreiheit und führen die Veranstaltungen immer mindestens zu zweit durch, um alle Kinder in ihren Bedürfnissen begleiten zu können. Oft nehmen Kinder mit Fluchterfahrung und geringen deutschen Sprachkenntnissen an unseren Projekten teil. Wir achten deshalb auf leichte und sensible Sprache.

Wir engagieren nach Bedarf Assistenzkräfte, Dolmetscher*innen, Gebärdensprach-Assistenz und organisieren eine Beförderung. Für die Teilnehmer*innen ist das – dank der Förderung von Aktion Mensch – kostenfrei. Vormittagsangebote an Schulen sowie kostenfreie Ferienaktionen sollen eine Zugänglichkeit für alle ermöglichen.

Zusammen wachsen & gemeinsam lernen

Eine besondere Erfahrung machen wir mit einem Angebot, das wir am Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte leiten – mit hörenden und gehörlosen Kindern von acht bis zwölf Jahren. Unsere Teamerinnen Letitia und Anne berichten, was es braucht, damit das Angebot für alle funktioniert.

Eine wichtige Rolle spielt die Gebärdensprach-Assistenz. Aber auch Letitia und Anne lernen, wie Kommunikation gelingt: „Es ist wichtig, langsam und deutlich zu sprechen und Pausen zur Übersetzung einzubauen. Außerdem planen wir die räumliche Situation so, dass die Kinder Sprecher*in und Dolmetscher*in gut sehen können.“

Einheiten und Spiele passen sie der Gruppe an: „Alle Spiele, in denen auditive Signale gegeben werden, haben wir so umgestaltet, dass es sichtbare Signale gibt (Licht- oder Handzeichen). Vor



Mit-Machen! Mit-Reden! Mit-Entscheiden!

sprachintensiven Phasen wird ein Bewegungsspiel gespielt, da diese Situationen viel kognitive Kapazität fordern.“ Außerdem arbeiten sie viel visuell: „Wir sammeln Ideen der Kinder als Zeichnungen oder stellen Anleitungen mit Bildern dar.“

Die praktische Arbeit bringt viele Erkenntnisse: „Inklusion befasst sich im weiten Sinne mit allen Kindern gleichermaßen, da sie auf individuelle Eigenschaften der Schüler*innen eingeht. Wir finden Maßnahmen, die es ermöglichen, dass alle Kinder gleichwertig am Projekt teilnehmen können. Das bedeutet auch, dass Diagnosen zunächst irrelevant sind – ein ausführliches Kennenlernen des individuellen Menschen ist wichtig.“ Und auch bei den Kindern beobachten sie ein Lernen und Wachsen: in diversen Gruppen zurechtkommen, Barrieren im Kopf überwinden und natürlich auch Freundschaften schließen.

Elena Kraft, Mara Behrendt und Marie Zellmann

Gemeinsinnerfahrung ü27

BFD-Freiwillige über ihre vielseitigen Erfahrungen



Annett Wiermann

Hund-Autismus-Wald-BFD...

... genau in dieser Reihenfolge habe ich (46 Jahre, Mutter von drei Kindern, verheiratet) die letzten Jahre mit meiner Familie verbracht. Vor vier Jahren erhielt ein enges Familienmitglied die Diagnose „Asperger Autismus“, da lebte bereits unser Labrador Retriever namens Urmel bei uns. Dieser wurde unbewusst fortan der treue und wertfreie Begleiter meines engen Familienmitgliedes. Autismus und Hund finden sich gemeinsam am liebsten im Wald wieder, ein Ort der Ruhe, Stille und Entschleunigung. Mir wurde schnell klar, dass ich in diese Elemente tiefer einsteigen möchte.

Daher entschied ich mich gegen meinen Job als Rechtsanwaltsfachangestellte und begann am 1. September 2021 meinen BFD in einem integrativen Waldorfkindergarten mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20,5 Stunden. Mein Ziel war es, Kinder mit Förderbedarf sowie die Arbeit der Erzieher*innen näher kennenzulernen. Mein Einsatz in dem integrativen Waldorfkindergarten wurde durch die regelmäßigen Besuche des Schrebergartens sowie die Waldspaziergänge abgerundet. Nach Beendigung

meiner 1,5 Jahre BFD schloss sich ein halbjähriges Praktikum an, so dass ich meinen berufsbegleitenden Zertifikatskurs zur Inklusionsassistentin erfolgreich abschließen konnte.

Nach den Sommerferien 2023 werde ich an einer Grundschule Schüler*innen mit Förderbedarf begleiten. Parallel startet die Ausbildung im Rahmen von ESAAT (European Society for Animal Assisted Therapy) mit unserem Familienhund Urmel. Gern möchte ich Kinder im Autismus-Spektrum durch den qualifizierten Einsatz von Urmel in ihrem Tun im Schulalltag stärken.

Im Rahmen meines BFD war ich regelmäßig mit großer Begeisterung als Botschafterin an Schulen im Einsatz, um für die Freiwilligendienste zu werben. Auch nach Beendigung meines BFD bin ich auf weitere Einsätze gespannt.

Zudem freue ich mich sehr, dass ich als Referentin den Bildungstag bei den ijgd zum Thema „Autismus“ gestalten darf und so der Kontakt zum Verein nicht abbricht.

Annett Wiermann

Ruhelos im Ruhestand

Ingrid Schneider hat in einem Berliner Nachbarschaftshaus einen Bundesfreiwilligendienst gemacht. Dort hat sie Kinder aus Willkommensklassen beim Lesenlernen unterstützt, an Vorbereitungen für Veranstaltungen mitgewirkt und an der Rezeption geholfen.

Liebe Ingrid, Du bist Ende 70. Wie kam es dazu, dass Du einen BFD gemacht hast?

Seit dem Tod meines Mannes im Jahr 2008 habe ich immer wieder in den unterschiedlichsten Bereichen ehrenamtlich gearbeitet. Im Laufe der Jahre verstarben dann auch immer mehr meiner Bekannten. Mir fehlten soziale Kontakte und ich suchte eine sinnvolle Aufgabe. Irgendwann entdeckte ich die Anzeige für den BFD im Berliner Wochenblatt, habe mir ein Herz gefasst, bei den ijgd angerufen und bekam Vorschläge für Einrichtungen. Ich habe mich dann für ein Nachbarschaftshaus entschieden. Gefallen hat mir auch, dass es im BFD auch Seminartage gibt.

Du hast hauptsächlich mit Kindern gearbeitet. Wie war das für Dich?

Der Schwerpunkt lag ja auf der Förderung im Bereich Lesen, wir haben jedoch auch viele andere Dinge gemacht. So haben wir z. B. Geburtstage gefeiert, was in muslimischen Familien ja nicht üblich ist. Ich habe Kontakt zu den Müttern aufgenommen, um mit ihnen gemeinsam den Kindern die Integration in das deutsche Schulsystem zu erleichtern.

Die Zusammenarbeit war sehr gut, ich wurde für die Familien zu einer Art beratenden Person. Die Kinder sind mir in der Zeit sehr ans Herz angewachsen.

Wie hast du das Team erlebt? Fühltest Du dich eingebunden?

Es hat mir Spaß gemacht Teil eines Teams zu sein, meine Arbeit wurde gesehen und wertgeschätzt. Ich konnte mir die Arbeit mit den Kindern selbst organisieren und hatte das Gefühl, so akzeptiert zu werden, wie ich bin, auch wenn ich durchaus mal gesagt habe, was ich mache und was nicht (lacht).

Du musstest aus gesundheitlichen Gründen den BFD nach 8 Monaten beenden. Was nimmst du aus der Zeit für Dich mit?

Es war für mich sehr traurig, den BFD beenden zu müssen. Das hatte aber nur mittelbar mit meinem Alter zu tun. Ständige Grippeerkrankungen setzten mir zu und ich folgte letztendlich dann dem Rat meiner Ärztin.

Bis heute denke ich an die Kinder und hoffe, dass ich ihnen etwas Sinnvolles mit auf den Weg geben konnte. Der BFD selbst ist für mich ein positives Steinchen auf meinem Lebensweg, die Seminartage habe ich immer sehr genossen.

Ich habe viel Neues erfahren und einen guten Austausch in der Seminargruppe erlebt. Ich möchte meinen BFD nicht missen und nehme vor allem eine positive Gemeinsinnerfahrung auf vielen Ebenen mit.

Das Interview führte Jana Budek, pädagogische Referentin BFDü27 in Berlin



Ingrid Schneider

Ein intergalaktischer Neustart!

Nach zwei Pandemie Jahren fand endlich wieder das Ehrenamtliche Langzeitforum ELF statt

Als wir kurz vor dem ELF 2022 in den letzten Vorbereitungen steckten, hatten einige von uns aus dem Vorbereitungsteam schon ein mulmiges Gefühl. Wie wird das wohl werden? Ein großes Präsenz-Seminar, obwohl die Corona-Pandemie noch immer großen Einfluss auf das Alltagsleben hat? Viele Menschen auf einem Haufen, obwohl man das gar nicht mehr gewohnt ist? Lebt der iJgd-Spirit noch?

Das letzte ELF in Präsenz fand 2019 statt. Zwei Jahre in Folge konnte Tettenborn nicht zu dem magischen Ort werden, in den es in der ELFten Kalenderwoche schon so viele Jahre zuvor immer wieder verwandelt worden war. Beim Ankommen in Tettenborn war es trotzdem direkt wieder da, dieses Gefühl von „Das wird gut diese Woche! Hier kann es nur schön werden!“ – und so wurde es auch! Unser Motto „KriminELF durch die Galaxis“ verbreitete sich überall, das Tagungshaus wurde bis in alle Ecken für die drei ELF-Seminare hergerichtet und die Vorfreude wuchs.

Am Abend vor der Anreise der Teilnehmenden mussten dann zwei Personen aus unserem Team

coronabedingt abreisen – und wir standen kurz vor der Entscheidung, ob es nun weitergehen kann. Die Entscheidung, es allen anreisenden Personen transparent zu machen, die zwei Ausbildungsseminare zusammenzulegen und dadurch trotzdem das ELF zu ermöglichen, schien uns die richtige Option zu sein.



Dienstag war es dann endlich soweit: Tettenborn füllte sich mit iJgd-Menschen! 26 Teilnehmende und sieben Personen im Seminar team brachten den iJgd-Spirit zurück in den Harz. Die Fortbildung für Ehrenamtliche beschäftigte sich intensiv mit dem Thema Teambuilding. Das aus aktuellen und ehemaligen Freiwilligen bestehende Ausbildungsseminar lernte, Seminargruppen und Workcamps zu begleiten. In gemeinsamen Workshops wurde es kreativ: Die Teilnehmer*innen gestalteten kleine Glasgärten, stellten Naturkosmetik selbst her und versahen jede Menge Shirts und Taschen per Siebdruck mit dem Logo des diesjährigen ELF. Zeitgleich gab es einen intensiven Workshop zu Selbstfindung und Selbstbehauptung von unserem Referenten Kalle.

In den Pausen konnte viel Sonne getankt werden, an den Abenden wurde am Lagerfeuer gesungen, gelacht und viel geredet – so vieles war liegen geblieben in den Jahren ohne Präsenzseminare. Das Gefühl von Gemeinschaft, Zusammenhalt und der

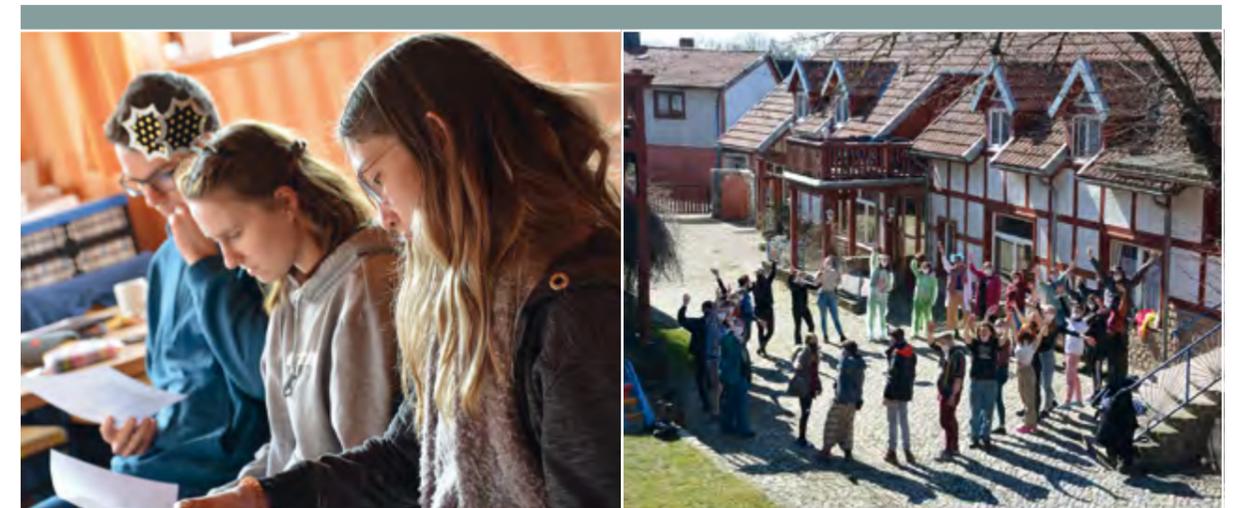


große Wunsch, Engagement zu ermöglichen, war überall zu spüren – so wie es das ELF schon so oft hervorgebracht hat.

Dass wir das ELF schließlich am Freitagvormittag nach zwei weiteren Coronafällen abbrechen mussten, war zwar unglaublich schade, aber es zeigte auch etwas: Keine*r der Anwesenden wollte nach Hause fahren und eigentlich gar nicht für die verbleibenden zwei Tage in den digitalen Raum zurückkehren – dementsprechend wurde es ein emotionaler Abschied mit vielen Tränen, aber auch genauso vielen Stimmen die sagten: Was für ein Neustart!

Das ELF lebt, es ist eines dieser Herzstücke der iJgd – und im nächsten Jahr geht's weiter!

*Timo Romberger,
ELF-Vorbereitungsteam*



Gruppenbild Pflanzfläche (Foto: Manuel Pape, SUNK)



Aktiv am Arendsee – FÖJ schützt nachhaltige Lebensräume

Endlich wieder gemeinsam treffen, freiwillig engagiert sein, gemeinsam etwas bewegen

Nach viel Online-Bildung im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) im Zyklus 2021/2022, waren die Sprecher*innen des FÖJ in Sachsen-Anhalt besonders motiviert, eine trägerübergreifende Aktion in Präsenz zu organisieren, die auch bei noch unsicheren COVID-Maßnahmen sicher geplant werden konnte. Dass aus einem Landesaktionstag dann gleich eine ganze Landesaktionswoche wurde, war der Sache gleich noch viel dienlicher. Das Ganze fand Ende März zur besten Pflanzzeit statt, als Kooperationsveranstaltung der ijgd mit dem Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt (MWU), der Stiftung für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz (SUNK) und dem Betreuungsforstamt Nördliche Altmark mit dem Jugendwaldheim Arendsee. Rund 30 Freiwillige aus allen vier Seminargruppen des FÖJ in Sachsen-Anhalt und einige Teamende fanden sich im Jugendwaldheim Arendsee ein, um so viel Bäume wie möglich in den Forsten nachzupflanzen.

Zusätzlich sollte das nahegelegene Grüne Band als Nationales Naturmonument besucht und auch dort Landschaftspflege zum Erhalt besonderer Lebensräume betrieben werden. Ziel der Aktionswoche war es auch, das immer noch nicht überall bekannte FÖJ in die Welt zu tragen oder mindestens in Sachsen-Anhalt weiter dafür zu werben.

Bäume pflanzen

Dass in einem Forstbetrieb manchmal doch auch Wirtschaftlichkeit eine Dimension der Nachhaltigkeit ist, war für alle zu erleben! Insgesamt 8000 neue Bäume wurden von den Freiwilligen in die Erde gebracht, teilweise auch in Monokultur in Kiefernforsten, wo es durch die Trockenheit auch größere Schläge zur Wiederbepflanzung zu bearbeiten galt. Auf den kargen Sandstandorten ist die Kiefer noch immer der Brotbaum der Altmark. Im Landesforst zählt aber auch, dass künftig möglichst Mischkultu-



Bruce (Foto: Manuel Pape, SUNK)



Walderlebnisspiele (Foto: Anneli Borgmann, ijgd)



Marie (Foto: Manuel Pape, SUNK)



Wup ohne Maske (Foto: Manuel Pape, SUNK)

ren gepflanzt werden, die insgesamt dann ein stabileres Forst-Ökosystem bilden können. Nach der Beräumung einer Fläche wurden deshalb neben Douglasien und Kiefern auch Lärchen, Esskastanien, Stieleichen sowie die Vogelkirsche unter Anleitung der Forstleute vor Ort gepflanzt.

Grünes Band

Das Nationale Naturmonument Grünes Band, hier zwischen Sachsen-Anhalt und Niedersachsen, bietet heute einen Naturkorridor für viele Pflanzen und Tiere in unterschiedlichsten Lebensräumen. Eine Exkursion zum Grünen Band bei Arendsee wurde direkt dazu genutzt, die für Pflanzen und Tiere besonderen Heideflächen von Kiefern sämlingen zu befreien. Das Ausreißen kleinerer Bäume – was nach der Pflanzung seltsam anmutete – ist besonders wichtig, um diese Sonderstandorte für bestimmte Lebensgemeinschaften offen halten zu können. So finden Insekten in den freien Sandflächen zum Beispiel die für sie wichtigen Brutplätze. Jürgen Starke machte als Exkursionsleiter neben der ökologischen auch die geschichtliche Bedeutung des Grünen Bandes deutlich.

FÖJ bekannter machen

Am Donnerstag stellten die FÖJ-Sprecher*innen geladenen Gästen sowohl das FÖJ, als auch die Aktionswoche vor. Neben den Politiker*innen Dr. Herbert Wollmann (MdB) und Juliane Kleemann (MdB) sowie Uwe Zischkale als Vertreter des MWU waren auch Vertreter*innen der Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz, des Betreuungsforstamtes sowie der Stadt Arendsee anwesend. Zusätzlich rollten die FÖJler*innen Samenkugeln mit regionalem Saatgut, die sie verpackt in Papiertüten mit kleiner Erklärung als Werbung für künftige Öffentlichkeitsarbeit für das FÖJ bereitstellten. Die Aktion und insbesondere drei der anwesenden Freiwilligen wurden dabei direkt auch von einem Filmteam für einen neuen Film zum FÖJ in Sachsen-Anhalt begleitet.

Gemeinsam freiwillig engagiert sein

Gemeinsame Warm-Ups und Spiele, das Kennenlernen anderer Freiwilliger und viele Gespräche während der Woche rundeten das Zusammensein zu einer gelungenen Landesaktionswoche ab. Insgesamt war die Woche nach der zähen Corona-Zeit sehr erlösend. Trotz täglicher Testung und Vorsicht bereicherte die Woche mit herzlichem gemeinsamen Aktiv-Sein in der Natur alle – Menschen wie Natur – und machte Mut für die kommende Zeit und das Wirken im FÖJ.

Anneli Borgmann,
Bildungsreferentin im FÖJ in Sachsen-Anhalt

Ein herzliches Wiedersehen unter Wasser

ijgd-Freespace 2022 fand unter dem Motto „Open Waters“ statt



ijgd-Freespace in der Jugendherberge Wannsee

Der Freespace war ein inspirierender, verspielter, wassertierreicher und belebender Tauchgang. Nach einiger Zeit des Luftholens meldet sich die verwegene Orga-Crew auf ein Wort zwischen den Wogen des Alltags:

Wir haben die Zeit sehr genossen. Insbesondere haben wir uns darüber gefreut, dass alle Teilnehmer*innen so viel Energie mitgebracht haben, bei der reibungslosen Umsetzung des Freespaces mitzuhelfen. Auch können wir nicht ganz ohne Stolz verkünden, dass wir ohne Corona-Ausbrüche, Knochenbrüche oder Seenot durch die Veranstaltung gekommen sind. Trotz einiger Wasserabenteurer*innen, Schwimmworkshops und dem bewegten Wannsee direkt vor der Tür, wurden wir vom Wasser sicher durch den Freespace getragen.

Doch nicht nur die bedächtige, ruhige Weite der Tiefsee hat uns bewegt, sondern auch die flirrende Freude des Wiedersehens. Es haben sich neue Begegnungen ergeben, es gab fetzige Musik, schöne Worte und Klänge auf der Open Stage und am Abend regen Austausch bei Getränken und Salzstangen in der warmen Sommerluft. Endlich konnten wir den ijgd-Geist, den wir über eine lange Zeit nurmehr als vage Erinnerung mit uns herumgetragen hatten, wieder mit anderen Menschen teilen und daraus schöpfen.

Zahlreiche Workshops haben sich aus dem Zusammenkommen am Wannsee ergeben, wir haben Ruhe, Musik und Specksteine miteinander geteilt, waren skaten, schwimmen, haben Stoffe bedruckt und diskutiert. Zwischendurch haben wir die Beine baumeln lassen und die Gesichter in die Sonne gestreckt. Wir haben über Tellerränder, in Weingläser und in tiefe Gewässer geschaut und sind uns dabei nähergekommen.

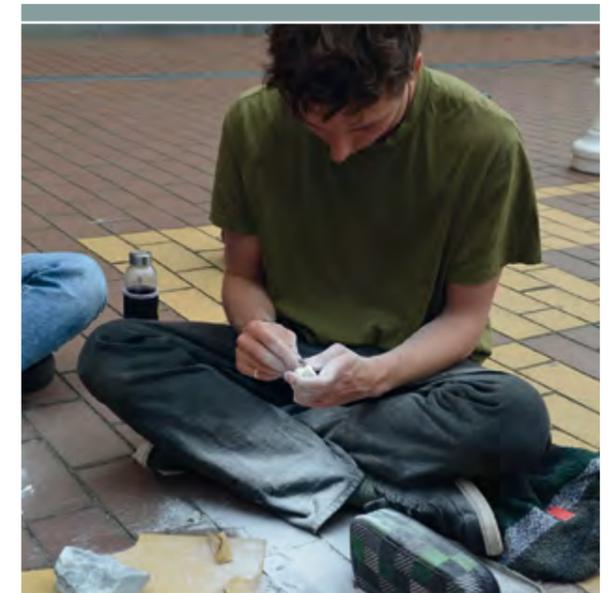
Es gibt einige Gedankenstränge, die sich über den Freespace hinaus erstreckt haben und eigene Formen am ijgd-Strand gefunden haben. Eine Übersicht über die Themen des Wochenendes:

- Strukturevaluation
- Inklusion
- AK-Spirit. Ein Raum für Ehrenamtliche
- Begegnung/Stille
- bundesweite Servicehotline
- Männlichkeitserfahrung/Erleben im ijgd-Kontext
- Freiwilligendienst im Ausland – Erfahrungsaustausch
- Hierarchien in Seminaren/Workcamps
- Meditation
- Tanzen
- Das ELF – Wie erreicht es möglichst viele Menschen?
- Spikeball
- Specksteinschnitzen

- Pflichtdienstdebatte
- Soziokratie bei den ijgd
- rassismuskritische Haltung und weltweit
- Badezeit
- FREIraum (Wie geht's weiter?)
- Singen im Chor
- „Walk & Talk“
- Krieg in und Flucht aus der Ukraine
- Skateboarding
- Arbeitsgrundsatz des Jahres: Antidiskriminierung und Antirassismus
- Siebdruck
- How to AK (Arbeitskreis)

Die Ereignisse des Tages wurden anschließend um 20 Uhr in einer Ausgabe der ijgd-Tagesschau live zusammengefasst.

Das FreeSpace-Orgateam:
Jana, Tabea, Flo, Natalie, Lilja und Sebastian



Specksteinschnitzen



Begegnung, Austausch und Musik

Fachwerk verbindet

Im FSJ in der Denkmalpflege wurde 2022 gemeinschaftlich mit Holz gebaut



Dorfkapelle Laaber, JBH Regensburg

Neben Fachwerk- und Holzbau in all seinen Varianten ist das Betätigungsfeld der Jugendbauhütten in den einzelnen Denkmalpflegeprojekten natürlich ein „unendliches“. Die Jugendbauhütten gibt es mittlerweile an 14 Standorten bundesweit. Seit der Einrichtung der ersten Jugendbauhütte in Quedlinburg 1999 sind wir stetig gewachsen und haben uns weiterentwickelt.

So gibt es neben der „klassischen“ Form einer Jugendbauhütte, in der ca. 22 Teilnehmer*innen ihren Freiwilligendienst in unterschiedlichen Einsatzstellen absolvieren und im Rahmen der sechs Seminarwochen zusammenkommen, auch neue Varianten – wie die sogenannten Mobilen Jugendbauhütten und Lehrbaustellen an zehn weiteren Standorten. Sie arbeiten an eigenen Objekten oder auf wechselnden Baustellen, werden als Kleingruppe angeleitet und sind jeweils an eine Jugendbauhütte angegliedert. Vorbild sind die mittelalterlichen Bauhütten, in denen gemeinsam gelebt und gearbeitet wurde.

Bauen mit Holz war in diesem Jahr ein häufiges Thema in den Jugendbauhütten. Ein von der Jugendbauhütte Hessen-Marburg entwickelter Bauplan eines Fachwerkmodells fand bei allen anderen Jugendbauhütten großen Anklang. Das Modell zeigt in den einzelnen Wandscheiben regionale Fachwerkentwicklungen und wurde mit traditionellen Holzverbindungen gezimmert. Die Jugendbauhütte Mülhausen entwickelte zum Modellbau für ihr Seminar Begleitmaterial zum Thema: „Holz am historischen Hausbau in Thüringen“. Die Jugendbauhütte Sachsen realisierte den Ausbau des Bettenhauses am Standort Scharfrichterhaus in Görlitz mit einer Fachwerkwand und Lehmputz. In Quedlinburg wurde die Dachsanierung am Objekt Fleischhof durch die Jugendbauhütte mit aufwendigem Sparrenaustausch verrichtet und in Laaber wurden die Bemühungen eines ehrenamtlichen Vereins zur Komplettanierung der Dorfkirche durch die Jugendbauhütte Regensburg unterstützt. Die aufgeführten Projekte sind selbstverständlich nur ein kleiner Einblick in die Tätigkeiten in den Jugendbauhütten.



Baustelle Fleischhof, JBH Quedlinburg

Nach der Flutkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021 wurde die zerstörte einzigartige Kulturlandschaft zu einer Herzensangelegenheit der Jugendbauhütten. Nach vereinzelt Fluthilfemaßnahmen direkt nach der Flut, haben wir 2022 das Mobile Team Fluthilfe der Jugendbauhütten vor Ort dauerhaft installiert. Das Team ist an die Jugendbauhütte NRW-Rheinland angegliedert, welche in ihrem Abschlussseminar die Sanierungsarbeiten an der unter Denkmalschutz stehenden Hubertuskapelle in Hönningen/Ahr mit unterstützte.



Seminar Fachwerkmodelle, JBH Mülhausen



Fachwerk- und Lehmputz, Bettenhaus Scharfrichterhaus Görlitz, JBH Sachsen

Fachwerk verbindet: Damit ist vorrangig das gemeinschaftliche Arbeiten an einem Projekt gemeint, sich in den verschiedenen Tätigkeiten untereinander abzustimmen, füreinander zu arbeiten und am Ende ein Ergebnis aller Beteiligten zu erlangen. Der Stolz und die Freude, dabei gewesen zu sein, erfüllt von der eigenen Hände Arbeit.

Das Team der Jugendbauhütten



Alte Synagoge in Dernau, Mobiles Fluthilfe Team



Freiwillige for Feminismus

Landesaktionstag des FSJ Politik in Magdeburg

Ein Tag im Mai 2022, es ist schon fast heiß und fühlt sich eher nach Hochsommer als nach Frühlingsanfang an. 15 Freiwillige sitzen im Veranstaltungszentrum Feuerwache zusammen und diskutieren, welches Thema sie in der Aktion vereinbaren, dafür auf die Straße gehen zu wollen.

Feminismus! Das ist das Thema, zu dem die Freiwilligen aufklären möchten, zu dem sie das öffentliche Bewusstsein schärfen wollen. Es folgt der Nachmittag und ein weiterer Tag, an dem recherchiert, konzipiert und bereits ganz praktisch ein Info-Stand und Give-Aways vorbereitet werden.

Eine Woche später, am 20. Mai, wird dem Aktionstag im ijgd-Büro Magdeburg der letzte Schliff verpasst, bevor es um die Mittagszeit zum Hasselbachplatz geht. Der Platz ist einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte in Magdeburg für Fußgänger*innen, Tram-Nutzer*innen und Autoinsass*innen. Er ist

damit perfekt, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Innerhalb von zwei Stunden sind rund 100 Handzettel mit Informationen zum Thema verteilt und Gespräche mit Passant*innen geführt. Allein der ältere Mann vom Erdbeerstand nebenan fühlt sich bedroht und befürchtet, dass keine*r mehr an seinen Stand kommt. Er ruft sofort seinen Chef an, um seine Notlage zu erläutern – dabei bleibt es. Er hat trotz Feminismus reichlich Käufer*innen, seine anfängliche Sorge ist grundlos.

Der Aktionstag klingt am frühen Nachmittag mit einer Pizza-Runde auf der Hubbrücke aus, mit lauschigem Blick über die Elbe, die Altstadt und den Stadtpark.

*Lydia Probst,
Referentin FSJ Politik in Sachsen-Anhalt*



Fotos: Göran Gnaudschun



Hilfe aus Wismar

ijgd-Hilfskonvoi für die Ukraine



Sachspenden

Kein Thema hat uns seit Februar 2022 so intensiv beschäftigt, wie der Überfall auf die Ukraine. Bilder von Zerstörung und unfassbarem Leid haben niemanden von uns kalt gelassen. Anfang März organisierte die ijgd-Geschäftsstelle Wismar zusammen mit der ukrainischen Community in Wismar und einer polnischen Partnerorganisation einen Hilfskonvoi zur polnisch-ukrainischen Grenze.

Die Haupt- und Ehrenamtlichen des ijgd-Landesvereins Mecklenburg-Vorpommern folgten dem Hilferuf eines kleinen ukrainischen Restaurants. Inhaber Genadi kommt aus der Ukraine und wusste genau, was dort gerade gebraucht wurde. Katarzyna kommt aus Polen und hatte Kontakte zu Helfenden an der polnisch-ukrainischen Grenze.

Gemeinsam baten wir die Wismarer Bevölkerung in einem Aufruf um Unterstützung. Wir stellten unse-

ren Seminarraum als Sammel- und Sortierstelle zur Verfügung. An drei Tagen nahmen Ehrenamtliche die Sachspenden entgegen. Zusammen mit den Freiwilligen der mobilen Jugendbauhütte Wismar sortierten und verpackten wir diese dann in handliche Pakete.

Gesammelt wurden:

- steriler und unsteriler Wundverband, KFZ-Sanikästen
- medizinisches Gerät, Infusionen und Infusionsmaterial
- OP-Kittel, OP-Masken, OP-Handschuhe
- Hygieneartikel wie Zahnbürsten, Zahnpasta, Seife
- Thermoskannen und Einweggeschirr
- Schlafsäcke und Decken
- haltbare Lebensmittel und Konserven
- Babynahrung und Windeln

Am 12. März wurden ca. fünf Tonnen Hilfsgüter verladen. Sonntagmorgens um 6 Uhr machte sich unser Konvoi auf den Weg. Gegen 22 Uhr haben wir den Zielort erreicht. Der LKW wurde noch am Abend entladen, alle anderen Fahrzeuge erst am nächsten Morgen. Übernachtet haben wir in einem kleinen Dorf nur fünf Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt. Schlafen konnte kaum jemand, Hubschrauber zerrissen die Stille der Nacht.

Eine Grundschule in Lubaczów stellte ihre Turnhalle für die Hilfsgüter aus aller Welt zur Verfügung. Die Hilfsgüter wurden dort gesammelt und in der Nacht vom ukrainischen Roten Kreuz abgeholt. Die Schüler*innen und Lehrer*innen kochten jeden Tag Suppe und schmieren Brötchen für die Familien, die an der Grenze ankommen.

Wir nahmen uns noch etwas Zeit für ein Gespräch mit der Deutschlehrerin der Schule. Sie erzählte,



Von Wismar an die polnisch-ukrainische Grenze



Entladen am Zielort

dass in der Nacht der ukrainische Flugplatz, der nur 20 km von der Schule entfernt ist, bombardiert wurde. Alle hatten Angst, aber halfen wo es nur ging. Viele Kinder, die ankamen, mussten in den umliegenden Krankenhäusern mit Erfrierungen behandelt werden. Teilweise kamen sie nur mit Schlafanzug und einer Jacke bekleidet an der Grenze an. Es fehlte wirklich an allem.

Auf der Rückfahrt war es still. Am Montag erreichten wir gegen Mitternacht Wismar.

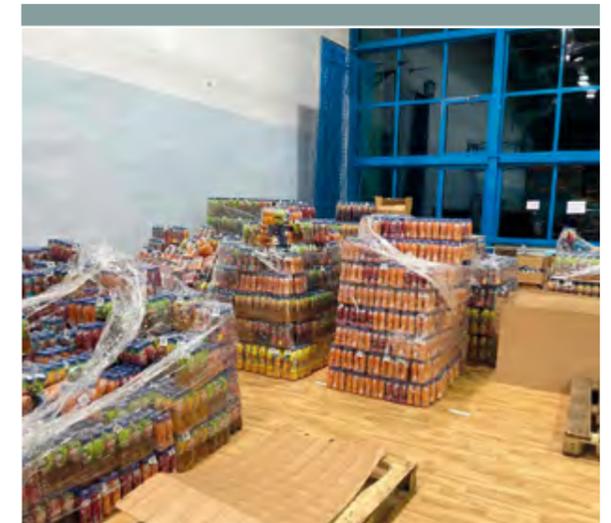
Nachtrag:

Für einen weiteren Hilfskonvoi an die polnisch-ukrainische Grenze ist es inzwischen zu gefährlich geworden. Daher haben wir eine andere Möglichkeit gesucht, Hilfsgüter in die Ukraine zu transportieren und eine Lösung gefunden! DHL versendet Hilfspakete bis 20 kg kostenlos in die Ukraine zum ukrainischen Roten Kreuz. Wir sammeln und verschicken nach wie vor Pakete.

Bitte unterstützt auch ihr!

Wir sind unglaublich dankbar für alle, die uns bisher unterstützt haben!

Petra Held,
Geschäftsführerin ijgd-Geschäftsstelle Wismar



Be- und Entladen der Hilfsgüter

Stay positive

ILD-Team zeigt Errungenschaften aus der Corona-Pandemie auf



Team der Internationalen Langfristdienste bei den ijgd

Dass die Pandemie für die meisten Menschen eine einschneidende Zeit war, muss nicht weiter betont werden. Dass ihre Konsequenzen zum größten Teil negativer Natur sind, ist ebenfalls klar.

Wir alle haben uns mit der Situation arrangieren müssen. Neben allen Schwierigkeiten entwickelte sich auch Positives für unser Team der Internationalen Langfristdienste (ILD). Das Ausbleiben der face-to-face Begegnungen im Rahmen der Bildungsseminare, welche die Zusammentreffen mit unseren Freiwilligen zu einem großen Teil ausmachen, war für Kolleg*innen wie Freiwillige tragisch. Positiv werten wir jedoch die zusätzlich eingeführten Online-Seminartage, an denen wir uns über das Jahr verteilt in Kleingruppen immer wieder mit den Freiwilligen austauschen und die Zeit in den Projekten reflektieren konnten. Dieses Format möchten wir auch über die Pandemie hinaus beibehalten, da wir die Erfahrung gemacht haben, dass das regelmäßige Zusammenkommen für die Freiwilligen einen wichtigen Ankerpunkt darstellt, der sie vor allem in den dunkleren und kälteren Wintermonaten unterstützt.

Auch wir als Kolleg*innen sind näher zusammengedrückt und führten einen digitalen Jour-fixe ein, der uns den inzwischen effektiven und konzentrierten Home-

office-Alltag einmal im Monat bereichert. In diesem Format tauschen wir uns über gemeinsame Themen aus, schaffen Synergien und beziehen Positionen zu Anliegen, die uns im Bereich der Internationalen Langfristdienste beschäftigen.

Wir profitieren geschäftsstellenübergreifend von geballtem Fach- aber auch Nischenwissen sowie langjährigen Erfahrungen innerhalb des ijgd-Gremiums der Internationalen Langzeitdienste und unterstützen uns sowohl fachlich als auch pädagogisch. Und auch auf technischer Ebene – denn manche unter uns, die sich selbstbewusst als wenig technikaffin betiteln, konnten sich durch den „erzwungenen Digitalisierungsschub“ einige neue Skills aneignen.

Auch wenn für uns kein digitales Meeting einen Austausch im „realen Leben“ ersetzen kann, so nehmen wir diese Möglichkeit der unkomplizierten Zusammentreffen gerne an und sehen sie als geeignetes Instrument, um die Wartezeit bis zum nächsten Präsenzseminar mit unseren Freiwilligen und bis zum nächsten Gremientreffen mit den Kolleg*innen zu verkürzen.

*Das ILD-Team
(weltwärts-Team, Team der Jugendbauhütten)*

International verbunden

weltwärts-Partnerbesuche in Berlin und Bonn

Anlässlich eines von Engagement Global finanzierten Partnerschaftstreffens konnten fünf Delegierte von Entsende- und Aufnahmeorganisationen, mit denen die ijgd zusammenarbeiten, nach Berlin eingeladen werden. So gab es auf der Konferenz für die Berliner weltwärts-Kolleginnen die Möglichkeit, mit Félix Edem Kodzo Ekpeko von Astovot aus Togo und Jasper Onyango Malome von CIVS aus Kenia ins Gespräch zu kommen, während sich für die Bonner weltwärts-Kollegin die Möglichkeit bot, mit Omar Shushanik Keshishyan von HUU aus Armenien, Jedidia Randrianasole von ONG HAFA aus Madagaskar und Agbangba von ANVT aus Togo persönliche Kontakte zu pflegen. Später reiste mit Edem Agode ein weiterer Vertreter der togoischen Partnerorganisation an.

Beide Geschäftsstellen haben die Delegierten ihrer Partnerorganisationen im Anschluss an die Konferenz zu einem Besuchsprogramm in ihre Büros eingeladen.

In Bonn gehörten zu dem Programm die Führung durch die Geschäftsstelle, Gespräche mit der Geschäftsführerin Angela Krug, der vertiefte Austausch und die Diskussion über die zukünftige Zusammenarbeit, Sightseeing in der Umgebung, Treffen mit ehemaligen Freiwilligen sowohl in Präsenz als auch digital sowie der Besuch einer aktuellen Einsatzstelle, die den Austausch mit Anleiter*innen und aktuellen Freiwilligen ermöglichte. Die Auswertung des Besuches zeigte, dass sowohl die Konferenz als auch das nachfolgende Programm sehr informativ war und Absprachen für die zukünftige Zusammenarbeit erarbeitet werden konnten.

Auf dem Berliner Programm standen während des dreitägigen Besuchs unserer Partner Félix und Jasper eine Führung durch die Berliner Unterwelten, ein Besuch auf dem Charlottenburger Weihnachtsmarkt sowie ein zweitägiger Workshop im Berliner



Einsatzstellenbesuch



Partnerorganisations-Besuch in Brühl

ijgd-Büro mit gemeinsamem Pizzaessen zum Abschluss. Ausgetauscht wurden u.a. Erfahrungen während und mit Covid und welche Perspektiven für die Zusammenarbeit es nach der Pandemie vor dem Hintergrund struktureller Herausforderungen gibt. Mit Blick auf den Outgoing-Bereich ging es primär um die Frage nach dem Umgang mit stagnierenden Teilnehmereinstellungen sowie veränderten Zeitbedürfnissen (Tendenz zu kürzeren Diensten) und Interessenlagen, was den Inhalt des Freiwilligendienstes (steigende Nachfrage nach Einsätzen im ökologischen Bereich) betrifft. Im Incoming-Bereich galt der Hauptfokus der Frage, wie man jungen Menschen aus weniger privilegierten Familien den Zugang zum Programm ermöglichen kann und wie der Auswahlprozess entsprechend gestaltet werden muss. Diskutiert wurden ebenfalls Kommunikationsweisen in der Zusammenarbeit (regelmäßige Online-Treffen und Updates gewünscht) und Organisationsstrukturen im Hinblick auf die Begleitung der Freiwilligen (z.B. Mentor*innenprogramme). Ein wichtiges Thema war schließlich die Implementierung gemeinsamer Schutzkonzepte sowohl für Freiwillige als auch jene vulnerablen Gruppen, mit denen die Freiwilligen arbeiten.

Auch uns hat sich wieder einmal gezeigt, wie wichtig der Austausch und die persönliche Begegnung mit unseren Partner*innen ist, denn nur so wird gegenseitiges Verständnis und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich. Nicht zu unterschätzen sind dabei auch die lockeren Gespräche zwischendurch. Man lernt sich kennen, tauscht sich aus über kulturelle und persönliche Gepflogenheiten und Alltagsweisen und lacht zusammen. Es waren schöne intensive Tage, produktiv, informativ und bewegend – dem Team hat's großen Spaß gemacht!

Das weltwärts-Team

Seefestung, Räubernest, Ort der Begegnung

Auf Helgoland fand erstmals ein Workcamp statt



Gemeinsamer Einsatz auf Helgoland

Premiere hatte im Sommer 2022 ein Workcamp auf Helgoland. Um auf diese kleine Nordseeinsel zu gelangen, traf sich die Gruppe aus zwei ehrenamtlichen Gruppenleitern und 21 internationalen Workcamper*innen aus Frankreich, Italien, der Ukraine, Mexiko und Deutschland auf dem Festland. Von Büsum aus nahmen die Teilnehmer*innen die Fähre und genossen die Vorfreude mit Wind in den Haaren, begleitet vom Rauschen der Wellen und dem Geruch des Meeres. Die Workcamp-Gruppe bekam dabei schon hautnahen Eindruck in eine beeindruckende Artenvielfalt von Vögeln, Seehunden und Kegelrobben. Die Projektpartner*innen gaben darüber hinaus Einblick in die spannende Historie der Insel: Als sich vor 3500 Jahren durch den ansteigenden Meeresspiegel ein Felsgebilde vom Festland ablöste, entstand Helgoland. Der Ort war eine Seefestung, ein Räubernest und Anfang des 18. Jahrhunderts sogar größtes Warenumschlagzentrum Europas, um das Dänemark, Großbritannien und Deutschland immer wieder kämpften. Ein Felsen, der 1947 der größten nichtnuklearen Sprengung trotzte und den Zusammenhalt und Protest der auf der Insel evakuierten Helgoländer*innen nur noch wachsen ließ. Ein spannendes Fleckchen Erde, auf dem die Workcamper*innen zusammenkamen. Doch das Camp auf Helgoland war keines unserer „Study-Camps“ – die historischen Exkurse und Einblicke waren Teil des Zusammenseins und des interessierten Austausches zwischen der Gruppe und unseren Projektpartner*innen vor Ort.

Das Projekt des Workcamps war der Erhalt und Schutz der artenreichen Vogel- und Pflanzenwelt auf Helgoland. Die Gruppe lernte die Insel Tag für Tag durch die Arbeit im Freien kennen und schätz-

ten. Ein großer Teil der Arbeit war es, die Ausbreitung der invasiv wachsenden Kartoffel-Rose zu reduzieren, um Raum für andere Pflanzen und die Brutplätze der Meeres- und Wattvögel zu schaffen. Zudem sammelte die Workcamp-Gruppe zwei Tage lang Plastikmüll im Naturschutzgebiet der Insel und nahm sich Zeit für das „Monitoring“ von Seehunden, Kegelrobben und auch von Tourist*innen.

Neben der Arbeit gab es viel Zeit, um die Insel zu erkunden und zu genießen: Zum Beispiel mit Spaziergängen im Sonnenuntergang, einer historischen Insel-Bunker-Tour, Schwimmen im Meer, am Strand liegen/Fußball spielen oder dem Kantor lauschen, der der Gruppe seine Vision der Friedensinsel Helgoland näherbrachte. Diese Vision wurde im Workcamp schon gelebt – statt Vorurteilen brachten die Teilnehmenden landestypische Spezialitäten mit, die in gemütlicher Runde geteilt wurden, während die Gruppe Abend für Abend zusammenkam, um die gemeinsame Zeit zu genießen und den Sternenhimmel zu bewundern. Die Teilnehmer*innen aus Mexiko erzählten über ihr Land und ihre Erfahrungen, eine Teilnehmerin aus der Ukraine beschrieb ihre Perspektive auf den noch immer anhaltenden Krieg und eine Teilnehmerin berichtete von ihren Erfahrungen im Klimaaktivismus. Immer wieder entstanden spannende Gespräche. Es wurden neue Blickwinkel auf die Welt ausgetauscht und individuelle Möglichkeiten, sich gesellschaftlich einzubringen. All das geschah, während gemeinsam und mit viel Engagement, Freude und Körperkraft ein Naturschutzprojekt umgesetzt wurde, um den Pflanzen und Tieren ihre Lebensräume zurückzugeben.

Annett Schmidt

Von Knoblauch und Schokolade

Drei Geschichten aus dem Workcamp-Adventskalender

Nach dem wir im Sommer und Herbst knapp 46 Workcamps organisieren konnten, haben wir unserer Community die Winterzeit mit einigen Momenten verschönert. Und so gab es im Dezember 2022 erstmalig einen Workcamp-Adventskalender, mit Türen, hinter denen sich spannende Geschichten, Infos und Fakten verbargen:

Türchen 2

„Es war einmal (im Jahr 2014) ein Workcamp im fernen, sehr fernen Trassem. Aufgrund eines Missverständnisses bestellte Lynn in einer Bio-Lebensmittel-Kooperative 10 kg Knoblauch anstelle von einem. Und so geschah es: das Knoblauch-Camp war geboren. Von diesem Moment an aßen wir Knoblauch in jeder erdenklichen Art und Weise. Gerüchten zufolge soll der Geruch bis nach Trier gedrungen sein. Lynn war damals die Leiterin des Camps und Diego ein Teilnehmer. Ihre Wege kreuzten sich kurz nach dem Camp wieder, aber erst 2022 lernten sie sich beim Gruppenleitungs-Trainingsseminar in Berlin, das sie gemeinsam leiteten, wieder richtig kennen. Eine wahre Geschichte über Freundschaft, Liebe, Workcamps und Knoblauch!“



Türchen 7

“A day before we finished the path we were working on, we put on some music and did a fashion runway! We pretended to be photographers and supermodels. The other Mexican girl who volunteered too, is a supermodel and taught us how to do it. We had a lot of fun!” (Teilnehmerin aus Mexiko, 2022)



Türchen 11

„Nach einigen langen Workcamp-Tagen mit streng rationierten Schokoladenportionen beschlossen wir, im Schokoladenladen welche zu bestellen, da wir noch genug Geld hatten. Als das Paket endlich geliefert wurde, führten wir ein kleines Tanzritual auf, um die Ankunft der 11 Kilogramm Schokolade zu feiern.“



Zusammengestellt von Elena Pislari,
Bilder von Valentina Klepikova

Du bist unter 27 Jahre alt?

Du bist über 27 Jahre alt?

Du möchtest in Deutschland Erfahrungen sammeln?

Du möchtest weltweit Erfahrungen sammeln?

Du hast Zeit für 2 – 4 Wochen?

Workcamps in **Deutschland**

Du hast Zeit für etwa 1 Jahr?

Du wohnst nicht in **Deutschland?**

weltwärts Süd-Nord oder ESK in **Berlin**

ESK in **Hamburg**

ESK in **Niedersachsen**

weltwärts Süd-Nord, FSJ oder BFD in **NRW**

FSJ oder BFD in **Schleswig-Holstein**

Freiwilligendienst in der Denkmalpflege in **Deutschland**

FÖJ in **Brandenburg**

FÖJ in **Sachsen-Anhalt**

Du hast Zeit für etwa 1 Jahr?

Du wohnst in **Deutschland?**

Du interessierst dich für **Ökologie/ Nachhaltigkeit?**

FÖJ oder ÖBFD in **Brandenburg**

ÖBFD in **Hamburg**

ÖBFD in **Mecklenburg Vorpommern**

ÖBFD in **Niedersachsen**

FÖJ oder ÖBFD in **Sachsen-Anhalt**

ÖBFD in **Schleswig-Holstein**

Du interessierst dich für **Denkmalpflege?**

Freiwilligendienst in der Denkmalpflege in: **Baden-Württemberg Bayern Berlin Brandenburg Hamburg Hessen Mecklenburg-Vorpommern Niedersachsen NRW Sachsen Sachsen-Anhalt Schleswig-Holstein Thüringen**

Du interessierst dich für **Wirtschaft/ Technik/ Nachhaltigkeit?**

FJN in: **Baden-Württemberg Bayern Berlin Brandenburg Hamburg Hessen Mecklenburg-Vorpommern Niedersachsen NRW Sachsen Sachsen-Anhalt Schleswig-Holstein Thüringen**

Du interessierst dich für **Politik/ Demokratie?**

FSJ Politik in: **Baden-Württemberg Bayern Berlin Brandenburg Hamburg Hessen Mecklenburg-Vorpommern NRW Sachsen-Anhalt**

Du interessierst dich für **Soziales?**

FSJ oder BFD in **Berlin**

FSJ oder BFD in **Brandenburg**

FSJ in **Hamburg**

FSJ oder BFD in **Mecklenburg-Vorpommern**

FSJ in **Niedersachsen**

FSJ oder BFD in **NRW**

FSJ oder BFD in **Sachsen-Anhalt**

FSJ oder BFD in **Schleswig-Holstein**

Du hast Zeit für 2 – 4 Wochen?

Workcamps in **Europa, Nordamerika, Japan, Südkorea**

Workcamps in **Afrika, Asien, Lateinamerika**

IJFD in **Albanien**

IJFD in **Australien**

IJFD oder ESK in **Belgien**

ESK in **Bulgarien**

IJFD oder ESK in **Dänemark**

weltwärts nach **Ecuador**

IJFD oder ESK in **Estland**

ESK in **Finnland**

IJFD oder ESK in **Frankreich**

weltwärts nach **Ghana**

IJFD oder ESK in **Griechenland**

IJFD in **Großbritannien**

Du hast Zeit für ca. 6 Monate?

MTV in **Argentinien**
 MTV in **Costa Rica**
 MTV in **Ecuador**
 MTV in **Estland**
 MTV in **Frankreich**
 MTV in **Ghana**
 MTV in **Indien**
 MTV in **Indonesien**
 MTV in **Island**
 MTV in **Japan**
 MTV in **Kenia**
 MTV in **Kolumbien**
 MTV in **Mexiko**
 MTV in **Nepal**
 MTV in **Peru**
 MTV in **Tansania**
 MTV in **Thailand**
 MTV in **Togo**
 MTV in **Uganda**
 MTV in **USA**
 MTV in **Südkorea**
 ... und weitere Länder.

weltwärts nach **Indien**

IJFD oder ESK in **Irland**

IJFD in **Israel**

IJFD oder ESK in **Italien**

IJFD in **Japan**

Du hast Zeit für etwa 1 Jahr?

IJFD in **Jordanien**

IJFD in **Kanada**

weltwärts nach **Kenia**

ESK in **Kroatien**

IJFD oder ESK in **Lettland**

ESK in **Liechtenstein**

ESK in **Litauen**

ESK in **Luxemburg**

ESK in **Malta**

weltwärts nach **Mexiko**

IJFD in **Neuseeland**

ESK in den **Niederlanden**

IJFD oder ESK in **Norwegen**

IJFD oder ESK in **Österreich**

IJFD in **Palästina**

weltwärts nach **Phillipinen**

ESK in **Polen**

ESK in **Portugal**

ESK in **Rumänien**

IJFD oder ESK in **Schweden**

IJFD in der **Schweiz**

ESK in **Slowakei**

ESK in **Slowenien**

IJFD oder ESK in **Spanien**

Weltwärts nach **Togo**

ESK in **Tschechien**

weltwärts nach **Uganda**

ESK in **Ungarn**

IJFD in **USA**

IJFD in **Zypern**

BFD in **Berlin/ Brandenburg**

ÖBFD in **Brandenburg**

ÖBFD in **Hamburg**

ÖBFD in **Mecklenburg Vorpommern**

ÖBFD in **Niedersachsen**

BFD in **Nordrhein-Westfalen**

BFD in **Sachsen-Anhalt**

BFD/ÖBFD in **Schleswig-Holstein**

BFD in **Thüringen**

Freiwilligendienst weltweit mit **MTV** (ohne Altersbeschränkung)

Freiwilligendienst weltweit mit **weltwärts** (bis 28 Jahre)

Freiwilligendienst in Europa mit **ESK** (bis 30 Jahre)

Die ijgd-Geschäftsstellen und Regionalbüros

ijgd Bundesverein e.V.

Sedanstraße 75
30161 Hannover
Tel.: 0511 - 1322975-0
E-Mail: bundesverein@ijgd.de

ijgd Landesvereine Baden-Württemberg e.V., Hessen e.V., Nordrhein-Westfalen e.V., Rhein- land-Pfalz/Saarland e.V., Süddeutschland e.V.

Kasernenstraße 48
53111 Bonn
Tel.: 0228 - 22800-0
E-Mail: ijgd.bonn@ijgd.de

ijgd – Regionalbüro Marburg

Hannah-Arendt-Straße 3-7
35037 Marburg

ijgd – Jugendbauhütte NRW- Westfalen

Ulrichertor 4
59494 Soest

ijgd – Jugendbauhütte Regensburg

Malergasse 7
93047 Regensburg

ijgd – Jugendbauhütte Baden- Württemberg

Technisches Rathaus
Ritterstraße 17
73728 Esslingen am Neckar

ijgd Landesvereine Berlin e.V., Sachsen e.V.

Glogauerstraße 21
10999 Berlin
Tel.: 030 - 6120313-0
E-Mail: ijgd.berlin@ijgd.de

ijgd – Jugendbauhütte Sachsen

Finstertorstraße 8
02826 Görlitz

ijgd Landesverein Brandenburg e.V.

Schulstraße 9
14482 Potsdam
Tel.: 0331 - 58132-12
E-Mail: ijgd.potsdam@ijgd.de

ijgd – Regionalbüro Potsdam

Stephensonstraße 24-26
14482 Potsdam

ijgd Landesvereine Hamburg e.V., Niedersachsen e.V.

Zingel 15
31134 Hildesheim
Tel.: 05121 - 20661-20/-40 (FSJ)
Tel.: 05121 - 20661-50 (Workcamps)
Tel.: 05121 - 20661-100 (IFD)
Tel.: 05121 - 20661-555 (FSJ Denkmal)
E-Mail: ijgd.hildesheim@ijgd.de

ijgd – Regionalbüro Hamburg

Landwehr 11
22087 Hamburg

ijgd Landesvereine Mecklenburg-Vorpommern e.V., Schleswig-Holstein e.V.

Hinter dem Chor 13-15
23966 Wismar
Tel.: 03841 - 226773
E-Mail: ijgd.wismar@ijgd.de

ijgd – Regionalbüro Lübeck

Willy-Brandt-Allee 19
Schuppen D
23554 Lübeck

ijgd – Jugendbauhütte Stral- sund/Szczecin

Heilgeistkloster 9
18439 Stralsund

ijgd Landesvereine Sachsen-Anhalt e.V., Thü- ringen e.V.

Unter den Weiden 11-12
38820 Halberstadt
Tel.: 03941 - 5652-0
E-Mail: ijgd.halberstadt@ijgd.de

ijgd – Regionalbüro Magdeburg

Schleiufer 14
39104 Magdeburg

ijgd – Jugendbauhütte Mühlhausen

Ratsstraße 25
99974 Mühlhausen

Impressum

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)

Sedanstraße 75
30161 Hannover

V.i.S.d.P.: Katrin Bäumler

Redaktion: Jakob Hermens, Klara Bitzer

Layout: Cindy Friedrich

Satz: Doro Pohl (QUARTIER52Acht)

Herstellung: Printzipia – die ökologisch umweltbewusste Online-Druckerei

Dieser Jahresbericht besteht zu 100 % aus Recyclingmaterial.

Das Papier ist FSC-zertifiziert und mit dem EU Ecolabel ausgezeichnet.

www.ijgd.de

Spendenkonto:

GLS Bank
DE27 4306 0967 4053 5085 00
BIC GENOM1GLS

Die ijgd sind ein gemeinnütziger Verein, daher sind Spenden von der Steuer absetzbar.

Mehr Informationen unter ijgd.de/spenden.

ijgd

